Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 50. **Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 3. Juli 1902.** **Nummer 37.**

Ausland.

— Die Krankheit des Königs von
gland heißt „Perityphlitis". Peri-
hlitis ist eine Entzündung, welche ein
schwür in dem Zellengewebe des Wurm-
fsatzes verursacht, und hat viel Aehn-
keit mit Appendicitis. Gewöhnlich ist
solchen Fällen eine Operation nothwen-
, um festzustellen, ob der Appendix oder
Zellengewebe angegriffen sind. Im
lle des Königs scheint sich ein Geschwür
oberen Ende des großen Darms gebil-
zu haben, wo der Appendix anfängt,
eine sofortige Operation war noth-
ndig, um das Eiter zu entfernen. Un-
gewöhnlichen Umständen sollte der Pa-
nt in drei oder vier Wochen hergestellt
, allein es dürfte dann noch eben so
ge dauern, ehe er genügend gekräftigt
um die Krönung durchmachen zu
nen.

Aus autoritativer Quelle wird in Er-
rung gebracht, daß die Krankheit des
nigs wahrscheinlich durch ein verspäte-
Nachtmahl, welches er nach einem ihn
ermüdenden Tage am Abend des 13.
ni einnahm, verursacht wurde. Am
genden Tage klagte er über Unterleibs-
merzen und ließ Dr. Laking rufen.
chmittags fühlte er sich dann wieder besser
begab sich nach Aldershot zur Inspek-
des Truppenlagers. Hier scheint er
etwas zu viel zugemuthet zu haben,
n Abends stellten sich die Schmerzen
der ein und er mußte dann abermals
. Laking rufen lassen. Dieser ordnete
n die Rückkehr des Königs nach Wind-
an.

Am 18. Juni zeigten sich die ersten
mptome von Perityphlitis, die jedoch
der verschwanden, und am Montag
nd, als der König von Windsor nach
don zurückkehrte, in verstärktem Grade
tauchten. Dann erst wurde die Ope-
on als nothwendig erkannt.

Vielfach ist in England das Gerücht
breitet, der König leide an der unheim-
en Krebskrankheit. Der Grund für
Verbreitung dieser Annahme ist leicht
chtlich: zwei Geschwister des Königs,
e ältere Schwester, die Kaiserin Fried-
, und sein Bruder, der Herzog Alfred
Sachsen-Coburg-Gotha, ehemals Her-
von Edinburg, sind am Krebs ge-
ben.

Die Aerzte des Königs aber bestreiten
s Bestimmteste, daß irgend welche
ren eines krebsartigen Leidens sich bei
gezeigt haben oder jetzt aufzufinden
n.

— In London ist ein Blaubuch über
Friedensverhandlungen von der Regie-
g ausgegeben worden. Sie begannen
nach Anfang März mit einem Schrei-
Kitchener's an Schalk Burger, worin
Correspondenz zwischen dem holländi-
n Minister-Präsidenten und dem Lon-
er Kabinet mitgetheilt wurde. Der
egung Kitchener's leistete Schalk Bur-
Folge und erhielt zur Berathung mit
ein freies Geleit durch die englischen
en. Am 2. April unterbreiteten die
en ihre Vorschläge: Unter Wahrung
r vollen Unabhängigkeit seien sie bereit
Forts in den Republiken zu schleifen,
n jeder künftige Krieg dadurch ausge-
ssen würde, daß man sich für alle
eitfälle einem Schiedsgerichte unter-
; dann seien die Buren auch mit der
eilung des Stimmrechts an die Uit-
ers und mit der Gleichberechtigung der
lisch n und holländischen Sprache ein-
anden und wünschten eine Zoll-, Post-
Eisenbahn-Union mit den britischen
bargebieten. Jedenfalls fühlten sich
die Buren noch militärisch stark genug,
auf die Unabhängigkeit nicht verzichten
en. Aus dieser Zeit liegen Privat-
e von den leitenden Männern der
en an europäische Freunde vor, worin
Festhalten an der Unabhängigkeit als
verständlich angesehen wird. Nach
ehnung der Vorschläge wurden am 19.
folgende neue von den nun bereits in
eniging versammelten Delegirten aller
mandos aufgestellt: die Republiken be-
en ihre innere Unabhängigkeit, lassen
die englische Controle ihrer auswär-
n Politik zu und sind zu der Abtre-
tung einer Landentschädigung bereit. Mit diesen Bedingungen wäre also im Wesentlichen der Zustand von 1881 nach dem glücklichen Freiheitskriege der Buren wiederhergestellt gewesen. Milner und Kitchener erklärten, nicht ermächtigt zu sein, auf solchen Grundlagen zu verhandeln. Darauf wurde eine Commission aus je zwei Buren und Briten gebildet, den beiden Juristen Smuts und Hertzog auf der einen, und Lord Milner und Sir Richard Solomon auf der anderen Seite, die in gemeinsamer Arbeit einen eingehenden Vertrag feststellten, der von den Buren-Commandos dann nur Ja oder Nein zu beantworten sein sollte. Im Wesentlichen ist diese Arbeit die Grundlage der am 31. Mai offiziell unterzeichneten Kapitulation gewesen. Welche Gründe in diesen sechs Wochen der Verhandlung die Buren bewogen haben, ihre anfänglichen Bedingungen völlig aufzugeben, ob sie thatsächlich seelisch mürbe geworden sind oder geheime Zusicherungen für die Zukunft erhalten haben, das geht aus dem Blaubuch mit seinem wörtlichen Abdruck der hauptsächlichsten Depeschen zwischen Kitchener und dem Kabinet nicht hervor.

— Die Festung Köln soll geschleift und der ganze Besitz inclusive der Forts vom Militärfiskus für 98 Millionen Mark an die Stadt Köln abgetreten werden — so wird von autoritativer Seite mitgetheilt. Als Ersatz wird bei dem Dorfe Wahn, zwischen Köln und Bonn, am rechten Rheinufer, ein befestigtes Lager errichtet.

Köln ist zum Mittelpunkt des rheinischen Großhandels geworden und kann für die Ausübung der friedlichen Künste des ehemaligen Mauernschutzes der freien Reichsstadt entbehren. Bis zum Jahre 1882 war Köln von einer aus dem 13. Jahrhundert herrührenden Festungsmauer mit 8 Thoren eingeschlossen, wodurch die Ausdehnung der Stadt wesentlich behindert wurde. Nachdem durch Anlegung vieler detachirter Forts die alten Befestunigen überflüssig geworden, kaufte Köln vom Militärfiskus das alte Festungsterrain für rund 12 Millionen Mark. Im Laufe der letzten 13 Jahre entstand auf dem alten Gelände und der Umgebung innerhalb der neuen Umwaldung die imposante Neustadt, welche mit ihrer prächtigen Ringstraße die äußere Peripherie bildet. Jetzt macht der industrielle Aufschwung es der Stadtverwaltung zur weiteren dringenden Nothwendigkeit, sich Ellbogenfreiheit nach allen Seiten zu verschaffen und auf den Charakter einer Festung überhaupt zu verzichten.

— In dem englischen Freudentaumel über die Beendigung des Krieges ertönen auch einige warnende und mahnende Stimmen. Bei der augenblicklichen Lage sei es unmöglich, Schaaren von Einwanderern zuzulassen, welche ihr Glück in Südafrika suchen wollten, denn die Behörden hätten mit den zurückkehrenden Buren genug zu thun. Dann mache die Behandlung der Eingeborenen viel Sorge. Ohne schwarze Arbeiter sei der Betrieb der Gold-Industrie nicht denkbar. Durch den Krieg seien aber die Kaffern verwöhnt worden und würden die Arbeit nicht so leicht wieder aufnehmen. Wenn nun die Schwarzen nicht arbeiten wollen, was dann? Vor dem Kriege wurden etwa 225,000 Schwarze in den Minen beschäftigt, jetzt etwa 50,000 bis 55,000. Die Beschaffung billiger Arbeitskräfte ist demnach die Hauptaufgabe für die Minen-Industrie.

— Der Vizekönig der Provinz Szabe Chuan in China hat die Regierung benachrichtigt, daß die amerikanischen und britischen Missionsgebäude in Tien Ku Chao von einem Volkshaufen zerstört wurden, welcher auch einen Missionär ermordete. Sein Name und seine Nationalität wurden nicht mitgetheilt.

Durch ein Edict wurde der Ortsrichter von Tien Ku Chao seines Amtes enthoben und verfügt, daß die Ruhestörer getödtet werden. Es heißt, daß mehrere der Führer des Aufruhrs bereits enthauptet wurden. Der Aufstand war augenscheinlich gegen die Bezahlung der Kriegeentschädigung gerichtet, wie so viele andere, welche in anderen Theilen Chinas stattgefunden haben.

— Ueberreste einer längst vergangenen Kultur-Epoche aus der Zeit der alten Egypterkönige, die 3000 Jahre vor christlicher Zeitrechnung das Nilland beherrschten, sind im Haskell Museum der Chicagoer Universität ausgestellt. Die werthvolle und hochinteressante Sammlung wurde von der Chicagoer Gesellschaft für egyptische Alterthumsforschung zur Verfügung gestellt. Unter den ausgestellten Gegenständen befindet sich eine Goldplatte mit dem Symbol des Königs Menes, der der etwa 3200 Jahre v. Chr. geherrscht haben soll. Merkwürdig ist auch eine Papyrusrolle, welche die Beschwerde einer vornehmen egyptischen Dame, Namens Nechteretes, aus dem Jahre 190 v. Chr., an den damaligen Polizeichef wegen eines Einbruchs in ihre Wohnung enthält. In einer anderen Papyrusrolle aus dem dritten Jahrhundert v. Chr. tadelt Demetrius seinen Vater Heracleides wegen seiner Vergeßlichkeit, weil er die Futterkörbe nicht gesandt hat.

— Aus Berlin wurde letzten Donnerstag gemeldet: Infolge von Deichbrüchen im schlesischen Quellengebiet der Weichsel gleicht das dortige Land bis zur russischen Grenze einem einzigen großen See, woraus nur Häusergiebel und Baumkronen hervorragen. Obgleich in den Niederungen trotz der Dämme Ueberschwemmungen nicht selten sind, ist doch eine solche Hochfluth seit Menschengedenken nicht dagewesen, und es mag lange Zeit währen, bis sich die Wasser verlaufen haben werden. Die Bevölkerung wurde rechtzeitig gewarnt, und in den meisten Fällen konnten die nothwendigsten Habseligkeiten sowie das Vieh noch gerettet werden. Verlust an Menschenleben ist, nach den vorliegenden Meldungen, nicht zu beklagen, doch ist ein großer Nothstand unausbleiblich, denn die Ernte, von welcher die große Masse der Bevölkerung abhängt, ist total vernichtet und bei der vorgerückten Saison ist vom Boden so gut wie nichts wieder einzubringen. Unter solchen Umständen wird an die werkthätige Nächstenliebe appellirt werden müssen, denn viele Tausende der durch die Fluthen von Haus und Hof Vertriebenen werden für lange Zeit auf die öffentliche Wohlthätigkeit angewiesen sein, wenngleich auch seitens der Regierung selbstverständlich Alles geschehen wird, um dem Nothstand zu steuern.

— Den letzten Nachrichten zufolge ist der Zustand des Königs von England befriedigend.

Ein Segen für die Kleinen.

Dieses ist eine gefährliche Jahreszeit für die Kleinen und Forni's Magenstärker eine treue Schutzwehr. Herr John Köhler in Brazito, Mo., erzählt von zwei Fällen. „Der Magenstärker rettete zwei Kinder. Die Kinder von Adam Dunkel und Heinrich Engelbracht, welche beide in Honey Creek wohnen, hatten die Sommer-Complaint. Der Doktor konnte nichts für sie tonn; aber der Magenstärker brachte sie wieder auf die Beine."

Inland

— McKinley's Aerzte erhalten $45,000 aus der Bundeskasse.

* Der Congreß hat sich zu Gunsten der Landenge von Panama für den Bau eines Kanals entschieden, vorausgesetzt, daß ein guter Besitztitel für das Eigenthum der französischen Panama-Kanal-Gesellschaft erhältlich ist.

Die Panama-Route ist nur etwa ein Viertel so lang wie die Nicaragua-Route, nämlich nur 47 Meilen; an beiden Seiten sind gute Häfen, und—was nicht gering anzuschlagen ist — die Unterhaltungskosten werden sich viel niedriger stellen als bei einem Nicaragua-Kanal. Die Baukosten für beide Routen würden etwa dieselben gewesen sein—etwa 200 Millionen Dollars.

— Alle Postmeister haben von dem Postdepartement die Verständigung erhalten, daß die Regierung die Vergütung für in Verlust gerathene eingeschriebene Briefe von $10 auf $25 erhöht hat. Bis vor etwa drei Jahren weigerte sich die Postabtheilung der Regierung, Personen, die Geld in eingeschriebenen Briefen beförderten, im Falle diese in Verlust geriethen, in irgend einer Weise zu entschädigen. Der Grund hiervon war, daß die Abtheilung die Geldsender zur Benützung von Geldanweisungen bewegen wollte.

— Auf Grund der kürzlichen Verfügungen des Schatzamts-Sekretärs Shaw können Amerikaner, welche von Mexiko nach den Ver. Staaten zurückkehren, Waaren, die in Mexiko gekauft wurden, bis zum Werthe von $100 zollfrei einführen.

Bisher hatte man meistens geglaubt, jene Bestimmung, resp. Auslegung der Import-Gesetze, beziehe sich blos auf Kleidungsstücke.

— Congreßmann Kahn aus Californien, welcher ursprünglich Schauspieler war und als solcher „der Tugend ihr Bild und dem Laster seine Züge zeigte", wie Shakespeare sich auszudrücken beliebt, hat zu Anfang seiner parlamentarischen Laufbahn manchmal allerlei Spöttereien über sich ergehen lassen müssen. Es wird erzählt, daß er eine bei einem Diner gehaltene oder vielmehr zu haltende Rede mit den Worten begann: "When I was on the stage." Einer von der Tafelrunde aber faßte bösartiger Weise das Wort "stage" nicht in seiner Bedeutung als „Bühne", sondern in der als „Postkutsche" auf und unterbrach den Redner mit der Frage: "Whom were you driving for?" Worauf sich der ehemalige Bühnenkünstler niedersetzte und durch nichts zu bewegen war, seine in vielversprechender Weise begonnene Rede zu vollenden.

Obgleich Hr. Kahn in gesellschaftlicher Hinsicht eine etwas isolirte Stellung einzunehmen scheint — ein deutscher Zeitungs-Berichterstatter citirte neulich in Bezug auf ihn: „Und einsam schaukelt ein Kahn"— ist er doch Denjenigen, die ihn aufzuziehen versuchen, völlig gewachsen. So wurde er neulich gefragt, ob es wahr sei, daß in seinem Staate, California, die Wassermelonen ein Gewicht von 500 Pfund erreichten. „Ich bezweifle das in der That nicht, aber um bei der Wahrheit zu bleiben, muß ich gestehen, daß ich noch keine Wassermelone gesehen habe, die mehr als 300 Pfund gewogen hätte. Uebrigens wohne ich nicht in der eigentlichen Wassermelonen-Region. In meiner Gegend werden hauptsächlich Zuckerrüben gebaut. Wenn ein Farmer einen artesischen Brunnen zu haben wünscht, pflanzt er ein Zuckerrüben-Samenkorn und wartet drei Monate lang, bis die daraus sich entwickelnde Pflanze ihre Wurzeln tief genug getrieben und diese das Quellwasser erreicht haben. Dann zieht er die Rübe mit Hülfe von sechs oder acht Pferden aus dem Boden und aus dem in solcher Weise hergestellten artesischen Brunnen sprudelt das reinste und kühlste Wasser in unerschöpflicher Fülle hervor."

— Von Maryhattianna in unserem Nachbarstaate Arkansas werden unsere Leser kaum je zuvor gehört haben. Und doch ist es eine sehr interessante Ortschaft. Ohne Zweifel würde es, wie bisher, dem kleinen Veilchen gleich, im Verborgenen weiter geblüht haben, hätte sich das General-Postamt in Washington nicht veranlaßt gesehen, eine Untersuchung betreffs der Circulation des in Maryhattianna erscheinenden „Marion Herald" vorzunehmen; durch welche auch das Geheimniß dieses länglich sonderbaren Namens der neugierigen Außerwelt enthüllt worden ist.

Als nämlich die Ober-Postbehörde in Washington in ihrer unerforschlichen Weisheit beschlossen hatte, dort, wo jetzt Maryhattianna liegt oder liegen soll, ein Postamt in's Leben zu rufen, wurde W. E. Weber, Herausgeber und Redakteur des genannten „Marion Herald" zum Postmeister ernannt und beauftragt, dem neuen Postorte einen Namen zu geben, denn einen solchen mußte derselbe doch haben, damit Diejenigen, die sich veranlaßt sehen sollten, nach dem gänzlich unbekannten Orte Briefe und andere Postsachen zu senden, auf denselben eine Ortsadresse angeben können.

Besagter Postmeister, Zeitungs-Herausgeber und Redakteur ist das Oberhaupt einer vielversprechenden Familie, bestehend aus ihm selbst, seiner „besseren Hälfte", zwei Töchtern und zwei Söhnen, welch' letztere hier jedoch nicht weiter in Betracht kommen. Als er den Auftrag erhalten hatte, dem Orte einen Namen zu geben, traten er und die Mitglieder seiner Familie in Executiv-Sitzung, um die Sache sogleich zu erledigen. Frau Weber, deren Vorname Mary ist, wies darauf hin, daß es ein hübsches Compliment für sie sein würde, wenn der Ort nach ihr „Maryburg" oder „Maryville" genannt wurde. Aber ihre beiden Töchter, Hattie und Anna, wollten bei der Ortstaufe auch berücksichtigt werden, und die eine brachte den Namen „Hattietown" und die andere „Annapolis" in Vorschlag. Der Paterfamilius aber wollte es weder mit seiner Gattin, noch mit seinen Fräulein Töchtern verderben und stellte daher den Compromiß-Antrag, den Ort „Maryhattianna" zu nennen. Der Antrag wurde angenommen. Und man muß gestehen, daß der dem weiblichen Theile der Weber'schen Familie zur größten Befriedigung und zu hoher Ehre gereichende Name, wenn auch etwas länglich, doch gar nicht so übel klingt.

— Aus New York wird gemeldet: In der letzten Zeit hat die Rücksendung unerwünschter Einwanderer vom hiesigen Hafen aus größere Dimensionen angenommen. Letztes Jahr wurden im Mai und Juni 1,011 Personen wieder dahin transportirt, wo sie hergekommen waren, heuer aber seit dem 1. Mai bereits 1,724. Die Einwanderungs-Behörde hat ferner die Beobachtung gemacht, daß jetzt mehr ältere Leute sich unter den Einwanderern befinden, als früher. Mehr als die Hälfte der Ankömmlinge ist des Lesens und Schreibens unkundig. Von diesen zurückgesandten Personen waren 785 polnische und russische Juden, 183 Galizier, Griechen oder Rumäenen, 542 waren Italiener und Ungarn, 38 Deutsche 43 Irländer, 28 Engländer, 25 Skandinavier, 35 Finnen und 63 Türken und Armenier.

— Präsident Roosevelt hat sich bereit erklärt, die „Olympischen Spiele," welche 1904 in Chicago stattfinden werden, in Person zu eröffnen. Herr Roosevelt erklärt in seinem Annahmeschreiben, daß er sich sehr für das Unternehmen interessire, und empfiehlt, daß auch ein Wettreiten und Wettschießen in das Programm aufgenommen werde. Zugleich sagt er die Betheiligung Seitens Heer und Flotte zu. Derartige Wettkämpfe sind so recht nach dem Geschmack des Rauhreiter-Obersten. Natürlich werden „wir" in Chicago beweisen, daß „wir" die besten Springer, Läufer, Faustkämpfer, Radfahrer, Reiter, Schützen, Ringkämpfer, Fechter, Schleuderer und „Ping Pong"-Spieler haben. Leider haben unsere heutigen Olympischen Spiele mit dem Penthylon der alten Hellenen nichts gemein als den Namen. Der Fünfkampf der Griechen setzte eine Fertigkeit im Wettspringen, Speerwerfen, Laufen, Diskuswerfen und Ringen voraus, also keine einseitige Ausbildung des Körpers. Das war vernünftig und gesund. Die moderne Kraftmeierei mit der hysterischen Sucht, „Records" zu brechen, ist aber nicht nur unsinnig, sondern auch vielfach dem Körper direkt schädlich.

— Aus Washington wird berichtet: Es liegt in der Absicht des Senators Hanna, seinen Schützling Rathbone durch eine Kongreß-Untersuchung rein zu waschen. Dem Vernehmen nach will der Senator noch vor der in einigen Tagen bevorstehenden Vertagung eine Resolution einbringen, welche die Untersuchung der Rathbone-Angelegenheit vor ein Senats Komite verweist. Dieses hätte in den Sommerferien Zeugenaussagen entgegenzunehmen und dann im nächsten Winter dem Senat zu berichten.

Rathbone scheint der Ansicht zu sein, daß es ihm gelingen wird nachzuweisen, es sei in anderen Zweigen der militärischen Cuba-Verwaltung ebenso schlampig hergegangen, wie in der Postverwaltung und daß man ihn ganz ungehöriger Weise als Opfer auserkoren habe, um den Rest zuzudecken. Er will ferner nachweisen, daß General Wood seinen Prozeß in ungehöriger Weise beeinflußt habe, um seine Verurtheilung herbeizuführen, so daß die öffentliche Meinung in den Ver. Staaten durch das forsche Vorgehen gegen Fälle von Mißverwaltung in Cuba beruhigt werde.

Es ist ja möglich genug, daß Rathbone Beweise für seine Behauptungen beibringen kann, nur läßt sich nicht ganz wohl einsehen, wie ihm das helfen soll, wenn er nachweist, daß Andere es ebenso gemacht haben.

— Der Congreß hat sich am Dienstag Abend vertagt.

— Aus Washington wird berichtet: In der Cabinets-Sitzung am Freitag wurde beschlossen, eine Proklamation zu erlassen, durch welche allen politischen Gefangenen auf den Philippinen, einschließlich von Aguinaldo und allen anderen Führern der Filipinos, am 4. Juli Amnestie gewährt wird.

— Aus Washington wurde am Montag telegraphirt: Präsident Roosevelt erhob am Samstag Abend die Isthmus-Kanal-Bill durch seine Namens-Unterschrift zum Gesetz. Senator Hanna und Kontre-Admiral Walker, der Vorsitzende der Untersuchungs-Kommission für beide Kanal-Routen, waren anwesend. Die Feder, mit welcher die Gesetzes-Vorlage unterzeichnet wurde, machte der Präsident dem Senator Hanna zum Geschenk. Ersterer hatte die Bill nicht eher unterzeichnet, als bis er sich genau über alle Punkte informirt und auch noch Senator Morgan und Repräsentant Hepburn zu Rathe gezogen hatte. Der Präsident unterhielt sich auch längere Zeit mit Kontre-Admiral Walker und überzeugte sich, daß die Bill in ihrer jetzigen Fassung der Regierung das Recht gebe, die Arbeiten an dem Bau des Nicaragua-Kanals sofort zu beginnen, falls es nicht gelingen sollte, einen Besitztitel über das Eigenthum und die Kontrakte der Panama-Gesellschaft zu erlangen. Der Unterhandlungen in dieser Angelegenheit werden wahrscheinlich dem General-Anwalt übertragen werden, weil sich viele Rechtsfragen an die Erlangung der Gerechtsame knüpfen. Den diplomatischen Theil der Unterhandlungen wird natürlich das Staats-Departement in die Hand nehmen.

— Aus New York wird berichtet: Eine unangenehme Stunde verbrachte Herr Henry H. Meyer, der Besitzer einer Wirthschaft an Grand Str., in dem Eisverschlage seines Kellers, wo seine Bierfässer ein kühles Dasein verbringen. Der Stiefelputzer, welcher an der Wirthschaft seinen Stand hat, kam zufällig in den Keller, wo er die Thür des Eisschrankes offen stehen fand und schloß. Er ahnte nicht, daß sein Arbeitgeber sich in der kühlen Kammer befand, aus welcher er Käse heraufholen wollte. Nach zehn Minuten ward es Meyer so kühl um's Herz, daß er sich Bewegung mit den Fässern machte, wodurch er gleichzeitig die Aufmerksamkeit des Schankkellners auf sich zu lenken versuchte. Nach einstündiger Gefangenschaft wurde er endlich erlöst. Schließlich hat Herr Meyer die Bierröhren durchschnitten und dadurch den Schankkellner, welcher oben den edlen Saft nicht mehr verzapfen konnte, veranlaßt, in den Keller hinabzusteigen, um nachzusehen, was dort nicht in Ordnung sei.

— Der Staat Nord-Carolina hat eine Belohnung von $30,000 für die Verhaftung und Ueberführung der 75 Männer ausgesetzt, welche kürzlich einen Lynchmord begangen haben; 400 Dollars auf den Kopf. Ob wohl Jemand das Risiko laufen wird, sich den Preis zu verdienen? Schwerlich, denn er würde desselben nicht lange froh werden, wenn er überhaupt lange genug am Leben bliebe, die Belohnung zu erhalten.

— Das Repräsentantenhaus hat noch kurz vor der Vertagung eine Bill angenommen, welche die Errichtung von Denkmälern für den General Steuben und den Grafen Pulaski anordnet.

Vom 1. Juli an geben zwei jeden Tag. Ist's nicht hübsch?

Hoffnung und Weisheit
sind beide enthalten in Cheathams Laxative Chill Tablets. Probirt sie. 25 Cts. Keine Kur, kein Geld.

Eine Nacht im Schlafwagen.

Gestern Nacht war aber der leibhaftige T.... los auf dem Pacific Expreßzuge, sagte der Schaffner des Schlafwagens zu seinen zwei Kollegen, mit denen er in der Bahnhofsbar bei einem Glase Whisky saß.

„So? na laß doch man hören, was es gab!" erklang es zurück.

„Na, also!" begann der Erzähler nach einem guten Schluck, „wir hatten schwer geladen, will sagen: jede Schlafstelle im Wagen war besetzt, und fünf oder sechs Betten enthielten sogar zwei Passagiere. Es mochte elf Uhr vorbei sein; der Zug raste im schnellsten Tempo dahin. Ich glaube, so ziemlich alle Passagiere hatten sich hinter ihre Vorhänge zurückgezogen und versuchten einzuschlafen. Hieran wurden sie aber durch ein Paar deutsche Jünglinge aus der Pfalz verhindert, die zwei nebeneinander gelegene obere Schlafstellen innehatten und ihr Gerede im lieben heimathlichen Pfälzerdeutsch nicht lassen konnten. Ihre Unterhaltung war derart:

„Du, Hermann!"

„Jo."

„Gannst Du schlofe?"

„Was sächste?"

„Gannst Du schlofe?"

„Ob ech schlofe gann?"

„Jo!"

„Nain!"

Nach zwei Minuten hub er wieder an:

„Du, Hermann!"

„Jo."

„Du gennst als den Ludwig Pfaffenhimmelberger, was den großen Weinberg erstunne hot un den Lumpenmüller sei Mäddle geheiradd hot!"

„Ob ech den Pfaffenhimmelberger genne?"

„Jo."

„Selln, was den großen Weinberg erstunne hot?"

„Jo."

„Un den Lumpenmüller sei Mäddle geheiradd hot?"

„Jo."

„Nain, sell genn ech nich."

„Nain?"

„Nain!"

Noch ein paarmal hatte Franz mit seinem Gefährten Hermann in derselben Weise angeknüpft, als dicht neben Franzen's Schlafstelle die Bettvorhänge aufgerissen wurden und ein bleicher Männerkopf mit kohlschwarzem Haar und kleinen, schwarzen, stechenden Augen herausfuhr. Der Mann mußte von stark cholerischem Temperament sein, und das anhaltende Geschwätz der beiden Pfälzer schien seine mühsam erzwungene Selbstbeherrschung erschöpft zu haben. Wie sich später herausstellte, war er ein deutsch-amerikanischer Geschäftsreisender.

„Bombenelement noch einmal!" hub er wüthend an. „Wie soll denn ein Mensch bei diesem elenden Gewäsch zur Ruhe kommen? Ein Dutzend Kater auf dem Dachgiebel sind nischt dagegen! Wenn Ihr jetzt nicht aufhört mit Eurem Geplärre, so haue ich dem Ersten, der wieder anfängt, eine 'runter, daß ihm sein Kopf morgen wie Pike's Peak* vorkommen soll!"

Ein beifälliges Gemurmel ließ sich infolge dieser Zurechtweisung rings in der Nachbarschaft hinter den Gardinen vernehmen. Ein paar Minuten lang herrschte Stillschweigen im Wagen. Aber schon begann Franz wieder:

„Du Hermann!"

„Jo!"

„Was hot als der Mann gemennt vunn wegen Beiksbiek?"

„Was sächste?"

„Was hot als der Mann gemeent vunn wegen Beiksbiek?"

„Was der Mann gemeent hot?"

„Jo."

„Vunn wegen Beiksbiek?"

„Sell weeß ech nich."

In diesem Augenblicke wurde der Vorhang des Deutsch-Amerikaners hastig von innen aufgerissen und der Genannte sprang mit einem Satze aus dem Bette und pflanzte sich direkt vor Franzens Koje hin. Die vorher an ihm beobachtete Erregtheit hat einer ruhigen, kalten Entschlossenheit Platz gemacht. Nur in seinen Augen glühte ein unheimliches Feuer, das einem wohl Angst hätte einjagen können.

„Jetzt passen Sie mal auf, Sohn der Pfalz!" sagte er mit erzwungener Mäßigung, „entweder verlassen Sie den Wagen oder Sie sind still! Wenn das hier so fortgeht, so könnte es Mord und Todtschlag geben. Entweder Sie fliegen aus dem Wagenfenster oder ich. Wer von uns beiden soll's sein, Sie oder ich?"

Nach einigem weiteren Hin- und Herreden appellirte Franz wieder an seinen Gefährten:

„Du, Hermann!"

„Was?"

„Sulln mer als hier bleeiwe und uns dohdschlagge lasse?"

„Jo."

„Nein!"

„Dann schtehn mer als uff un schteken uns enne Feife an im Roochkuppee."

„Jo," sagte Hermann, und eine Minute später trollten die Beiden ab, um durch den Verbindungsgang im anstoßenden Wagen zu verschwinden.

Der schwarzhaarige Reisende sandte ihnen einen vernichtenden Blick nach. —

Endlich herrschte nun wirklich Ruhe im Schlafwagen. Die wenigen Lampen erhellten den Korridor nur schwach mit mattem, gelblichem Schein. Weiter und weiter stampfte der Zug durch die finstere Nacht.

Kaum zwanzig Minuten mochten seit der Entfernung der beiden Pfälzer vergangen sein, als ein durchdringender Schrei die Insassen des Wagens erschreckte. Ueberall wurden die Vorhänge auseinander geschoben und schlaftrunkene Gesichter spähten nach der Ursache der Störung heraus.

„Bombenelement! Was ist denn nun wieder los?" ließ sich die Stimme des Deutsch-Amerikaners wieder vernehmen. „Ist der Lokomotivkessel in Stücke geflogen? Oder hat jemand den vermaledeiten Pfälzern die Kehle abgeschnitten?"

Inzwischen war das Geschrei mit vermehrter Kraft mehrmals wiederholt worden. Es kam von Numero 10, aus welcher man ein Paar Hosenbeine und die Rockschöße eines wohlbeleibten Mannes herausragen sah.

Der eilig herbeikommende Aufwärter wollte wissen, was es gäbe. Eine halberstickte Stimme aus Numero 10 rief:

„Ach, herrjehses! Wie ich Sie äbn in mei Bette 'nein will, liegt änne alde Hexe drinne un die hält mich nu bei de Ohrläppchen feste!"

Und eine keifende Frauenstimme rief dazwischen:

„Hilfe, Hilfe! Arretirt muß er werden, der Elende! Fort mit ihm!"

Der Aufwärter zwängte mit Mühe seinen Kopf zwischen die Vorhänge hinein und sagte: „Hören Se man blos zu schreien auf un lassen Se den Herrn seine Ohren los, dann kann er vielleicht 'raus!"

„Oh! der Gemeine, der Elendige!" keifte die Frauenstimme weiter. „So, hier noch einen Denkzettel!"

Ein lautes Aufstöhnen des Gemarterten ließ errathen, daß seine Gegnerin seinen mißhandelten Ohren einen letzten kräftigen Ruck versetzt hatte. Gleich darauf wurde das stark geröthete Gesicht des Gefolterten sichtbar, und an dem Glatzkopf desselben vorbei blickend, sahen wir durch die Oeffnung im Vorhange die auf der Matratze aufrecht sitzende Gestalt einer sehr mageren, älteren Dame mit giftigem Gesichtsausdruck. Eine zweite weibliche Gestalt nahm die andere Hälfte des Lagers ein. Indem die Alte hastig ein Tuch um ihren Kopf und ihre eckigen Schultern schlang, fing sie auf's neue den Eindringling zu schmähen an und nannte ihn einen Feigling, der es auf schutz- und hilflose Frauenzimmer abgesehen habe.

Allmählich gelang es, die alte Dame etwas zu besänftigen und eine Erklärung des Sachverhalts von ihr zu erhalten. Sie sei aus ihrem Halbschlafe durch eine Mannsperson geweckt worden, die in ihre Koje einzudringen versuchte. In ihrer Angst habe sie den Eindringling bei den Ohren erfaßt und um Hilfe geschrieen.

Der Sachse erhob Einspruch. Jetzt wolle er den Sachverhalt einmal richtigstellen. Er habe noch im Salonwagen gesessen. Eine Weile darauf habe er Müdigkeit verspürt und beschlossen, zu Bett zu gehen. Bei der spärlichen Beleuchtung müsse er wohl die Nummer der Koje falsch gelesen haben, kurz, als er eben den Kopf hinter die Gardine gesteckt und sich zum Niederlegen angeschickt habe, habe ihn jemand bei den Ohren angepackt und ein Zetergeschrei erhoben.

„Ei, herrjehses nee! Ich dachte doch werklich, der D.... hätte mich beim Schlafittchen derwischt! So ä alde Schachtel von ä Frauenzimmer is mir, weeß Knebbchen, mei Läbdag nich vorgegomm'!"

Dabei griff er sich an seine gemißhandelten Ohren, als ob er sich von ihrem Vorhandensein überzeugen wollte.

„Na, welches war denn Ihre Nummer?" fragte der Aufwärter. — „Numero 14." — „Ja, das ist weiter hinten. Na, kommen Sie mit, ich will Sie man zurechtweisen!"

Nun trat also Ruhe ein. Indessen schien es, daß die gehabte Aufregung die alte Dame in Numero 10 nicht zum Einschlafen kommen ließ. Eine gute halbe Stunde mochte wohl seit ihrem Abenteuer mit dem Sachsen verflossen sein, als die Dame aufstand, vermuthlich um im Toilettenraum einen Schluck Wasser zu trinken. Gewitzigt durch die schlimme Erfahrung Anderer, heftete sie, ehe sie ihre Koje verließ, ihr Taschentuch mit einer Stecknadel lose an den Bettvorhang an, um bei ihrer Rückkunft ein sicheres Erkennungszeichen für ihr Bett zu haben. Sie hatte kaum den Rücken gewendet, als Franz und Hermann, die beiden Pfälzer, aus dem Rauchcoupe zurückkamen, um sich schlafen zu legen. Im Vorbeigehen streifte Franz unachtsamerweise mit der Schulter das Taschentuch am Vorhang der Numero 10, so daß es, auf seinem Aermel hängen bleibend, einige Schritte von ihm fortgetragen wurde und dann zu Boden fiel. Jetzt erst erregte es Hermann's Aufmerksamkeit, der hinter Franz herschritt. Er bückte sich, um es aufzuheben, sah die Nadel darin stecken und reichte es dem Franz. Dieser wandte sich an Hermann:

„Wo dös Sackduch als hingeheern dhut?"

„Wo dös Sackduch als hingeheern dhut?"

„Jo."

„Do!" gab Hermann ruhig zur Antwort. Franz heftete das Tuch an die zunächstgelegene Gardine, welche die Nummer 14 trug, und beide kletterten in ihre Betten und zogen die Vorhänge zu. Als die alte Dame kurz darauf zurückkehrte, öffnete sie die Gardine und verschwand lautlos im Dunkel ihrer vermeintlichen Koje.

Keine volle Minute später durchgellt abermals ein markerschütternder Schrei die Stille des Schlafwagens. Wiederum kam der Aufwärter herbeigelaufen, wiederum steckten die aufgestörten Passagiere ängstlich fragende Gesichter zwischen den Gardinen heraus, wiederum brach der Deutsch-Amerikaner in wilde Flüche aus. Die Vorhänge von Nummer 14 wurden vom Aufwärter aufgerissen, und den verwunderten Zuschauern bot sich das Bild eines verzweifelt mit einander ringenden Paares: die alte Dame und der Glatzkopf. Mit Mühe trennte man die Beiden und half ihnen aus der engen Koje. Die alte Dame war sprachlos vor Wuth, aber auch der Glatzkopf war aufgebracht. Er kam zuerst zu Worte: „Na, diesmal bin ich Se awer doch in mein' eegnen Bette, ich bin Se ja keen' Oogenblick draus fort gewäsen. Das scheint ja änne fein abngelegde Verschweerung zu sin!"

„Was?" zeterte die alte Schachtel, „das soll Ihr Bett sein, Sie Elender, Sie?"

„Natürlich," rief der Aufwärter, „das gehört dem Herrn."

„Was wollen Sie? Das hier gehört dem Herrn? Mein Bett gehört dem fremden Mann?"

„Verklagen sollte mer das Gelichter!" sagte der Sachse giftig. Und der Deutsch-Amerikaner schrie:

„Und das nennen sie einen Schlafwagen! Es fehlt blos noch, daß es Schwefel regnet, und die Hölle ist fertig!"

Die nach diesem Ausbruch folgende Stille wurde plötzlich durch Franzen's Stimme unterbrochen:

„Du, Hermann, gannst Du als bei dem Krakehl schlofe?"

„Ob ich bei dem Krakehl schlofe gann?"

„Jo." — „Nain!"

*) Einer der höchsten Berge in den Ver. Staaten.

Mutter hält es „händig".

„Meine Mutter litt schwer und lange, und ihr Leiden wurde hauptsächlich durch Indigestion verursacht," sagt L. W. Spalding, Verona, Mo. „Vor zwei Jahren veranlaßte ich sie, Kodol zu versuchen. Sie wurde gleich besser und jetzt, in ihrem 76. Jahre, ißt sie, was ihr beliebt, ohne schlimme Folgen zu befürchten, da sie, wie sie sagt, ihre Flasche Kodol „händig" hat." Verschwendet keine Zeit auf das Doktern von Symptomen. Beseitigt die Ursache. Ist der Magen in Ordnung, so ist auch die Gesundheit gut. Kodol läßt den Magen ruhen und kräftigt den Körper, indem es die Nahrung für ihn verdaut. Ein naturgemäßes Stärkungsmittel. B. E. Voelcker.

Die zwei Cylinderhüte des Herrn Professors.

In einem Artikel des „Neuen Wiener Tageblattes", der dem Regierungs-Jubiläum des Großherzogs von Baden gewidmet ist, erzählt Dr. Hans Blum folgende Anekdote, die einen köstlichen Beitrag zu den vielen Anekdoten von der Zerstreutheit des deutschen Professors bildet. Vor wenigen Jahren ernannte Großherzog Friedrich von Baden gleichzeitig einen Privatdozenten in Heidelberg und einen älteren Gymnasial-Lehrer zu Professoren. Zur Abstattung des üblichen persönlichen Dankes an den Landesherrn für diese Auszeichnung wird vom Hofmarschallamt beiden die nämliche Stunde bestimmt. Als der junge Professor in das Wartezimmer des Schlosses in Karlsruhe eintritt, steht er den alten Titular-Kollegen, den Cylinder auf dem ehrwürdigen Haupt, in großer Aufregung im Lokal umhersausen. Offenbar überlegt jener sich, welche der Reden Ciceros er, in das geliebte Neuhochdeutsch übertragen, dem Großherzog halten soll; ferner: ob wohl eine Rede von dreiviertel Stunden ein ausreichendes Maß von Dankbarkeit bekunde; endlich, ob er dabei mehr von seinen eigenen Vorzügen oder von denen des Landesherren sprechen soll. Diese hochdramatische Unruhe wird auf einen Augenblick unterbrochen durch das Erscheinen des Hofbeamten, der den jungen Professor zur Audienz abberuft. Dieser trägt den Claquehut unter dem Arm und fragt durch deutende Bewegung den Hofbeamten, ob er den Hut mitnehmen oder ablegen soll? Jener winkt: „ablegen", und so wird der Hut auf dem Mitteltisch zurückgelassen. Nach drei Minuten ist der junge Gelehrte schon wieder im Wartezimmer, und nun wird der alte Herr zur Audienz befohlen. Dessen Aufregung hat sich inzwischen zu der dramatischen Höhe der vorletzten Scene des fünften Aktes gesteigert. Den eigenen Cylinder unwissentlich auf dem Kopfe, ergreift er in einem lichten Augenblicke von Geistesgegenwart noch rasch vor dem Abschweben den Claquehut des Heidelbergers, wundert sich über den glatten Zusammenbruch dieses Hutes und giebt ihm durch einen urkräftigen Stoß die wünschenswerthe Höhestufe wieder. Als er beim Großherzog eintritt, wendet sich dieser ab, wohl um seine Rührung zu verbergen, meint der neue alte Professor. Doch wie sich der Fürst wieder umdreht, scheint er zu lächeln und sagt: „Aber lieber Herr Professor, wollen sie denn nicht wenigstens den Cylinder ablegen?" Der Professor schleudert den fatalen Klapphut von sich, greift betroffen nach der Stirn, reißt den zweiten, eigenen Cylinder herab und stammelt wehmüthig: „Königliche Hoheit haben auch diesmal recht. Zwei Hüte sind entschieden zu viel für einen Mann, der den Kopf verloren hat!" „Den Ihrigen haben Sie nun wiedergefunden, Herr Professor, nun behalten Sie ihn immer oben!" ruft der Großherzog, ihm freundlich die Hand drückend. Die Audienz war zu Ende und hat beiden wohlgethan.

Dieselbe alte Geschichte.

J. A. Kelly erzählt etwas, das wohl schon fast in jeder Ortschaft vorgekommen ist, und was Tausende wiederholt erzählt haben. Er sagt: „Letzten Sommer hatte ich einen Ruhranfall und kaufte mir eine Flasche Chamberlains Colik-, Cholera- und Durchfallmittel, welches ich den Anweisungen gemäß und mit gänzlich befriedigenden Erfolg nahm. Das Leiden gab viel schneller nach, als früher, da ich andere Mittel anwandte." Mr. Kelly ist ein bekannter Bürger von Henderson, N. C. Zu verkaufen bei H. V. Schumann.

Ein Liebesbedürftiger.

Herr: „Mein Fräulein, ich liebe Sie!"

Dame: „Das mag Ihnen eine Andere glauben."

Herr: „Wollen Sie nicht die Freundlichkeit haben, mir die Andere zu nennen!"

Frauen gebrauchen

einen beständigen Zufluß von Blut erzeugendem Material oder deren System bricht zusammen unter dem fortwährenden Abzug. Von demselben Augenblick an, wenn das Blut ärmlich ist, erscheint das Signal im Gesicht in Gestalt von fahler Gesichtsfarbe oder Blässe.

Das Heilmittel, das nothwendig ist, ist Dr. Harter's Iron Tonic. Nichts Anderes entspricht diesem besonderen Zustande so gut. Der Gebrauch desselben hat Hunderten von Tausenden von Frauen ein jüngeres Aussehen verliehen und dieselben selbst so weit gebracht, daß sie jünger fühlen als sie aussehen. Es bringt nicht nur Stärke, Energie und Schönheit zurück, sondern ist auch eine prompte und sichere Kur für alle Leiden, die dem weiblichen Geschlecht eigen sind. Es kurirt, weil es die erste Ursache entfernt. Es bringt oder liefert gerade Das, was die Natur gebraucht, um Gesundheit herbeizuführen.

Dr. Harter's Iron Tonic

stärkt abgeschwächte Organe, verleiht den Muskeln und Gliedbändern Spannkraft und Elastizität, rundet die dahinschwindenden Zellengewebe ab und erneuert die Kraft des Nerven-Systems. Es hilft schnell und ebenso sicher und dauernd.

Appetitlosigkeit, Mangel an Ehrgeiz, Nervosität Schmerzen im Kopf, im Rücken, in den Nieren, Gliedern, Muskeln u.s.w. werden sämmtlich durch Dr. Harter's Iron Tonic kurirt.

Folgendes ist eine von tausenden von ähnlichen Gutheißungen, die uns zugegangen sind:

Houston, Texas, den 4. Dec. 1901.

„Mein Vater hat Ihre Medizin seit dem Krieg gebraucht und als ich mich im December 1872 verheirathete, begann ich meine Haushaltung mit einer Flasche von Dr. Harter's Iron Tonic, einer Flasche von seinem Wild Cherry Bitters und zwei Schachteln von seinen Little Liver Pills. Ich bin jetzt nahezu zweiundsechzig Jahre alt. Indem ich rückwärts blicke, fühle ich mich nach den alten Medizinen hingezogen und möchte dieselben nicht gegen eine der neuen Medizinen, die gemacht werden, vertauschen."

Frau J. A. Pickett.

($5,000 Garantie, daß obiges Zeugniß ächt ist.)

Eine jede Flasche von Dr. Harter's Iron Tonic hat unsere "Crescent" Handelsmarke an der Etiquette aufzuweisen.

Nehmt kein Substitut an — besteht auf Dr. Harter's.

Zubereitet nur von

THE DR. HARTER MEDICINE COMPANY, DAYTON, OHIO.

Auch Zubereiter von Dr Harter's Wild Cherry Bitters und anderen wohlbekannten Dr. Harter Medizinen.

Ueberall zu verkaufen.

DeWitt's Little **Early Risers** The famous little pills.

Die verlorene Energie,

Der fehlende Appetit, Das müde, matte Gefühl

verschwinden durch den Gebrauch von

FORNI'S

Alpenkraeuter-Blutbeleber

Er stärkt das geschwächte System und baut es wieder auf, er erweckt einen guten Appetit und fördert die Verdauung, klärt die Gesichtsfarbe und bringt vollkommenes Wohlsein wieder.

Zu haben bei Lokal-Agenten oder direkt von

DR. PETER FAHRNEY, 112-114 So. Hoyne Avenue, CHICAGO, ILL.

DR. MOFFETT'S TEETHINA (TEETHING POWDERS)

Costs Only 25 cents at Druggists, Or mail 25 cents to C. J. MOFFETT, M. D., ST. LOUIS, MO.

Cures Cholera-Infantum, Diarrhoea, Dysentery, and the Bowel Troubles of Children of Any Age. Aids Digestion, Regulates the Bowels, Strengthens the Child and Makes TEETHING EASY.

Columbus, Ga., Aug. 24, 1879. DR. C. J. MOFFETT—Dear Doctor: We gave your TEETHINA (Teething Powders) to our little grand child with the happiest results. The effects were almost magical, and certainly more satisfactory than from anything we ever used. Yours very truly, JOSEPH S. KEY, (Now Bishop Southern Methodist Church.) Pastor of St. Paul Church.

WILH. LUDWIG, JR.

neben der Post-Office.

Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen alten Whiskeys, Cigarren und Tabaken.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf.

Die Hugo & Schmeltzer Co.

Alamo Plaza, San Antonio, Texas.

Importeure, Großhändler in Eßwaaren und Getränken.

Agenten für Roßkam, Gerstley & Co.'s Saratoga und Reserve Whiskeys, Old Valley, Mt. Vernon und Jed Clayton Whiskeys. Schlitz Bier, Bethesda, Manitou und Stafford Mineralwasser. Stachelbergs Cigarren, sowie Banquet Hall, Metropolitan und America's Best für 5c Fontella Cigarren. Jagd- und Sprengpulver der American Powder Mills, Aetna Dynamit, Colgates Octagon-Seife. Tourists', Redo, Hiawatha, Conqueror und Sunshine Antitrust-Streichhölzer. P. & B. Brands Molasses.

Mumms Champagner.

Joseph Faust, Präsident. Hermann Clemens, Kassirer.
W. Clemens, Vice-Präsident. Walter Faust, Asst. Kassirer.

ERSTE NATIONAL BANK von Neu Braunfels.

Kapital - - - - $50,000.

Ueberschuß, $11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt.

Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren: Louis Henne, J. D. Guinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

ALEX BREMER.

San Antonio-Straße Neu Braunfels.

Wirthschaft und Restauration.

Neu und elegant eingerichtet. Alles Gute was der Markt bietet, zum Essen, Trinken und Rauchen. Whiskey bei Quart und Gallone. Feiner Lunch jeden Morgen um 10 Uhr. Kellerfrisches Bier stets an Zapf.

COMAL LUMBER CO

Ed. Steves & Sons, Eigenthümer.

Ecke Castell- und Kirchen-Straße.

Alle Sorten Bauholz, Bretter, Schindeln, Thüren, Fenster u. s. w.

zu den niedrigsten Preisen.

Fertige Cypressen-Wasserträge immer an Hand.

Texanisches.

Bei Fair View in der Nähe von Antonio hat man die Knochen eines eltlichen Elephanten gefunden.

Der Congreß hat, wie schon berich- eine Summe Geldes für Experimente der Cultur des Theestrauches bewilligt. Theil dieses Geldes soll für die Anlage Thee-Farm in Texas verwendet en.

Die „Deutsche Zeitung für Texas" ibt: Herr A. Goldman hat mit der eralfarbe, Oxide of Iron, Versuche stellt, aber gefunden, daß dieselbe auf Wibel gar keinen Einfluß ausübt. Er zuerst Versuche in einem „Bottom"-, wo sich sehr viele Wibel gezeigt, an- ; da ihn der Erfolg nicht befriedigte, er Wibel sammeln und bestreute die re mit einer dicken Lage der Farbe. chien den Thieren aber durchaus gut eser Umhüllung zu gefallen denn sie en nach 12 Stunden noch eben so le- ig wie vorher. Das beste Mittel ge- den Widel ist das von Herrn Mally ohlene Absuchen der Thiere und auf- n und Zerstören der abgefallenen mwollknospen (Squares), das hilft, sich in vielen Feldern im letzten Jahre gt hat.

Wünschest du eine gesunde Leber, kräf- Verdauung, gesunde Nieren und regel- ige Function der Eingeweide, so nimm ly Ash Bitters, dessen Eigenschaften Resultate hervorbringen. H. B. mann.

Ein texanischer Polizei-Beamter darf in der Stadt, in der er angestellt ist, ffen tragen; so hat das Kriminal-Ap- tionsgericht in dem Falle des Polizi- Ray von Fort Worth entschieden, der San Antonio wegen verbotenen Waf- tragens verhaftet und bestraft worden

Hiram Payne, ein alter Pionier und anerkämpfer, ist in der Nähe von ton im Alter von 103 Jahren ge- en.

K. F. Beckmeyer ist als Postmeister D'Hanis, Medina County, ernannt en.

Am West Buffalo Creek in Johnson nty sind Schatzgräber an der Arbeit. haben alte Dokumente, in denen von rabenen Schätzen in jener Gegend die ist.

Im Hafen von Galveston ist der mit ereez beladene Dampfer „Comeric" Chile eingetroffen. Auf dem Verdeck Dampfers befand sich eine Menge aus dem Vulkan Pelee. Der Ka- , ein Mr. Buchanan, berichtet, daß Passiren des Mont Pelee in einer ernung von 50 Meilen solche dichte en Asche auf das Schiff fielen, daß Mannschaft dieselbe kaum schnell genug nterschaufeln konnte. Die Asche sieht wie pulverisirter Schieferstein und hat r Geschmack noch Geruch.

General-Adjutant Thomas Scurry t bekannt, daß alle Eisenbahnen im ate sich geeinigt haben, die Miliz-Com- ieen nach der diesjährigen Reunion in in, und wieder zurück, unentgeltlich zu dern.

Schneide dies aus und hole Dir in mmanns Apotheke eine Schachtel mberlains Magen- und Lebertäfelchen. beste Abführmittel. Corrigirt auch genstörungen. Preis 25 Cts.

Die elektrische Eisenbahn zwischen las und Fort Worth ist in Betrieb ge- worden.

Medina County hat mit 283 Stim- Mehrheit beschlossen, $30,000 für Bau neuer Brücken auszugeben.

Im Repräsentanten-Hause der Legis- werden, wie aus dem Resultat der hiedenen Conventionen hervorgeht, drei tsch-Texaner sitzen, nämlich John rmann von Navasota vom 44. Di- , Max Meitzen von Fayettville vom Distrikt, und F. C. Weinert von Se- vom 91. Distrikt. Dem Senat ren zwei Deutsch-Texaner angehören: A. Paulus von Hallettsville vom 18., Joseph Faust von Neu-Braunfels 21. Distrikt.

Versuche mit russischem Weizen im nhandle" und in der Gegend von rville sollen sehr befriedigend ausgefal- sein.

s beste Einreibemittel für Verrenkungen.

Mr. F. H. Wells, der Kaufmann von Park, Long Island, N. Y., sagt: empfehle Chamberlains Schmerzen- m stets als das beste Liniment für renkungen. Ich gebrauchte das Mit- letzten Winter für eine, durch Ueberan- gung verursachte Lähmung meiner te, und war sehr zufrieden mit der ellen Linderung und Heilung." Zu en bei H. B. Schumann.

* Dan Meckel, ein Kaufmann in Börne, hatte $100 im Geldschrank. Während Meckel anderswo im Store beschäftigt war, schlich sich ein Mexikaner Namens Andres Sanchez an den Schrank und nahm das Geld. Als Meckel später den Verlust merkte, benachrichtigte er den Sheriff Zöller. Dieser erkundigte sich nach Sanchez und erfuhr, daß er mit der Postkutsche nach Bandera abgefahren sei. Sheriff Zöller ritt nach und holte die Postkutsche ein. Als er den Mexikaner anredete, sprang dieser plötzlich aus der Kutsche und lief davon, sein Taschenmesser hin und her schwingend. Da er der Aufforderung des Sheriffs, stehen zu bleiben, nicht Folge leistete, schoß ihn dieser nieder. Der Mexikaner wurde hierauf nach Börne gebracht, wo er am nächsten Tage starb. Sanchez hatte $4.50 bei sich; in der Nähe der Stelle, wo er aus der Kutsche sprang, wurde am folgenden Tage $19.50 gefunden, und einen Tag später noch $75.

* Bei der demokratischen County-Convention in Lockhart wurden folgende Delegaten zur senatoriellen Convention, die am Samstag, den 5. Juli, in Neu-Braunfels stattfindet, ernannt: Ed. Braune, J. F. Carl, G. W. Mills, G. W. Kyser, R. Wilson, M. R. Stringfellow, F. S. Thompson, T. D. Langham, B. H. Walker, Jas. L. Storey, Sam Lißner, Louis Scheb, A. B. Storey, Lea Beaty, C. T. Schawe, J. M. Jolley und J. J. Sanders.

Mrs. Winslows Soothing Syrup, seit über 50 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern erfolgreich beim Zahnen gegeben, beruhigt, erweicht das Zahnfleisch, lindert alle Schmerzen, kurirt Blähungen. Das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Welttheilen in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winslows Soothing Syrup; nehmt nichts anderes' Kostet 25 Cts

* In Mendoza, Caldwell County, ist J. M. Frost am Nervenfieber gestorben. Er hinterläßt seine Frau, mehrere kleine Kinder und seine Eltern.

* Bei den Primärwahlen im ersten Commissioners Precinct in Caldwell Co. erhielt G. A. Blasienz 700 und F. M. Branyon 823 Stimmen. Als Public Weigher desselben Precincts, um welches Amt sich sieben Candidaten bewarben, erhielt Ed. Braune 263 und Bine Ellison, der erfolgreiche Bewerber, 1110 Stimmen.

* Die Farmer von Brazos County bezahlen 50 Cts. für 100 Bollwibel und 10 Cents pro Hundert für die abgefallenen „Squares", in denen sich die Larve des Bollwibels befindet.

* In Austin ist Frl. von Gehren nach kurzem Leiden aus dem Leben geschieden.

* Das Resultat der Primärwahlen in Caldwell County war für die Candidaten, die keine Opposition hatten, folgendes:

W. E. McDowell, Co. Clerk, 4013 Stimmen.

J. D. Chapman, Surveyor, 3930 Stimmen.

A. S. Burleson, Congreßmann, 3883 Stimmen.

Joseph Faust, Senator, 3829 Stimmen.

Lea Beaty, Repräsentant, 3793 Stimmen.

§ Fühlst du dich geistig nicht so frisch wie früher, so solltest du Prickly Ash Bitters nehmen. Es reinigt das System und kräftigt Körper und Gehirn. H. B. Schumann.

* In den ersten fünf Monaten dieses Jahres sind in Galveston 9.76 Zoll Regen gefallen. Der Regenfall in den vorhergehenden zehn Jahren ist laut Aufzeichnungen des Wetterbureaus wie folgt:

1892	29.40 Zoll
1893	20.47 „
1894	27.65 „
1895	32.92 „
1896	27.41 „
1897	29.32 „
1898	28.43 „
1899	28.70 „
1900	42.17 „
1901	22.23 „

* Einbrecher drangen in den Store des Herrn Hermann Brecher in Seguin, nahmen jedoch nur etwa $8 Baargeld mit. Die Waaren rührten sie nicht an.

* Die Seguiner Miliz-Compagnie hat H. M. Wurzbach als Captain, Alfred Mellor als 1. Lieutenant und Max Stake als 2. Lieutenant gewählt.

* Die Sommer-Normalschule in Seguin wurde am 24. v. M. eröffnet. Am ersten Tage ließen sich 47 Besucher registriren.

„Ich nehme Chamberlains Magen- und Lebertäfelchen und finde sie das Beste für den Magen, das ich je genommen," sagt T. W. Robinson, Friedensrichter, Loomis, Mich. Diese Täfelchen corrigiren nicht nur Magenstörungen, sondern reguliren auch Leber und Eingeweide. Leicht zu nehmen und wirken angenehm. 25 Cts. die Schachtel bei H. B. Schumann.

* In der Nähe von O'Daniel, Guadalupe County, wurden mehrere tolle Hunde und eine tolle Kuh getödtet.

* Herr Theodor Kreuz von Seguin hat das Fleischergeschäft des Herrn H. Quast gekauft.

* Die „Seguin & Northwestern Railway Co.", welche vor einigen Monaten in Seguin sich organisirt hat, um eine Eisenbahn von Seguin nach Neu-Braunfels, Hunter oder Goodwin zu bauen, hat einstimmig beschlossen sich aufzulösen. Die große Trockenheit und die schlechten Aussichten werden als Ursachen angegeben.

* In San Antonio ist Col. E. H. Jenkins, Präsident der dortigen Elektrizitätswerke, sowie des Straßenbahn-Systems, und einer der populärsten und unternehmendsten Bürger der Alamostadt, gestorben.

* Bei der Local Option-Wahl im Redwood-Schuldistrikt in Guadalupe County haben die Prohibitionisten gesiegt.

* Im Distriktgericht zu Beaumont ist ein Prozeß anhängig gemacht worden, in welchem es sich um den Besitztitel zu den reichsten Oelländereien handelt. Das Klageobjekt ist auf $14,000,000 angegeben und werden durch die Klage fast sämmtliche Oelgesellschaften auf Spindle Top in Mitleidenschaft gezogen.

* Die offizielle Zählung der bei der kürzlich in Hunt County abgehaltenen Prohibitionswahl abgegebenen Stimmen hat ergeben, daß die Prohibitionisten nur eine Mehrheit von 21 Stimmen hatten. Die Anti's werden die Gültigkeit der Wahl anfechten.

* Im Hause ihres Sohnes, Herrn Carl Conrad, in Seguin, ist Frau Margarethe Seiler im Alter von 83 Jahren gestorben. Die Beerdigung fand auf den katholischen Friedhofe statt. Herr Pfarrer Neisens leitete die Begräbnißfeier.

— Die Oleomargarin-Fabrikanten nehmen Rache für das im Congreß angenommene Margarine-Gesetz. In den Kühlräumen der Kansas-City „Packing-" Häuser — schreibt ein westliches Blatt — liegen mehr, als zwei Millionen Pfund billiger Butter, und die Firmen kaufen noch immer alle Landbutter auf, deren sie habhaft werden können. Wenn die Butterpreise die gewünschte Höhe erreicht haben, wollen die Packer ihre Vorräthe durch eine nur ihnen bekannte Methode mit ihrem Margarin vermischen und dann als Naturbutter auf den Markt bringen. Was die Ver. Staaten dazu sagen werden, bleibt abzuwarten. Das Publikum hat überhaupt nichts zu sagen, und die Gesetze sind doch meist dazu da, umgangen zu werden, wenn sich das Geschäft zahlt.

— Durch ein Automobil scheu gemacht, liefen in Boston die Pferde eines Fuhrwerks direkt vor die Lokomotive eines heranbrausenden Zuges; zwei Insassen des Fuhrwerks — ein 6- und ein 8 jähriger Knabe — wurden getödtet, und ein dritter schwer verletzt.

— Der „Arizona Kicker" schreibt: „Wir gehen mit Vergnügen, daß uns einige Wechselblätter Credit geben. Möge unser Grocer und Butcher diesem Beispiel folgen!"

— Auf einer Versammlung in Cincinnati sprach Bischof Horstmann letzthin über Reform folgendes wahre Wort: Heutzutage will Jeder reformiren, aber zum Unglücke immer Andere. Die beste und einzig wirksame Reform ist, bei sich selbst anfangen.

— Senator Warren erzählt folgendes kleines Intermezzo von der Centennialfeier in West Point, welcher er beiwohnte. Präsident Roosevelt, von einer Gruppe von Offizieren umgeben, gab seinem Mitleid für die so scharf von ihren Berufspflichten während der Feier in Anspruch genommen jüngeren Offiziere Ausdruck, als einer der älteren Offiziere eine Bemerkung dazwischen warf: „Wenn es nach mir ginge," sagte er, „so müßten sie das ganze Jahr hindurch so stramm arbeiten!" „Warum?" fragte der Präsident erstaunt. „Einfach aus dem Grunde," erwiderte der grauhaarige Offizier, „daß die Aelteren einige Aussicht auf Beförderung haben würden, wenn die jungen Leute sich todt gearbeitet hätten." Der Präsident verstand diese halb humoristisch, halb ernst gemeinte Kritik im Augenblick, und versicherte dem Offizier lachend, er werde dafür sorgen, daß auch die älteren Offiziere in der Zukunft bei den Beförderungen nicht übersehen würden.

Alles kommt

zu denen, die warten; sogar zuweilen mancherlei Ach und Weh, Rheumatismus, Katarrh, Neuralgie u. dgl. Hunt's Lightning Oil hält alles fern, nur das Alter und den Tod nicht. Probirt es. 25 und 50 Cts. Zufriedenheit, oder's Geld zurück.

— Wenn man täglich sieht, wie Leute bald hier bald dort in die aufgestellten „Slot-Machines" einen Cent hineinwerfen, um ihr „correktes Gewicht" ausfindig zu machen oder eine Stange Chokolade zu erlangen, so denkt man wohl nicht oft daran, wie an tausend, ja hunderttausende anderen Stellen in derselben Stunde auch die Cents in den Spalt gleiten. Die Gesellschaften, welche die automatischen Waarenverkäufer, Wagen, Bildergallerien usw. aufstellen, nehmen, wenn sie den Rundgang zur Einsammlung der Münzen antreten, ganze Tonnen von Cents ein. Wo werden sie nun aber all das Kleingeld wieder los? Die Banken nehmen nur dann Cents in großen Beträgen an, wenn sie gezählt und in großen Rollen verpackt sind. Jene Gesellschaften müßten aber, wollten sie mit ihren Capitalsmassen auf die Bank, eine Menge Gehilfen anstellen, um die geforderte Arbeit zu leisten, — was sich für sie durchaus nicht lohnt. In Säcken schaffen sie daher die Centsmassen in die Unterschatzämter:—Uncle Sam hat ja Leute angestellt, deren Beruf und Handwerk es ist, Geld zu zählen. Aber auch der „Onkel" weiß sich zu helfen: Er besitzt nämlich eine Wage, auf welche gleich ein ganzer Haufen Cents geschüttet wird und die nun auch gleich in Dollars und Cents den ganzen Krempel angiebt. Aber halt, die Masse kann doch nicht sofort aus dem Sacke auf die Waage kommen. Denn unter den Cents findet sich eine ganze Menge — „fremder Körper", theils werthlose, theils werthvollere. Knaben haben Knöpfe von jeder Art und Form, Blechstücke usw. in die Maschinen hineingesteckt, oder ausländische Münzen, Pfennige, Kreuzer u. dgl., oft aber auch viel werthvollere Geldstücke als verlangt werden. Oft sind 5 und 10 Centsstücke darunter, manchmal ausländische Münzen, die sogar einen Seltenheitswerth besitzen. Man hat schon allerlei Juwelenstückchen darin vorgefunden. Sonach muß also die ganze Bescheerung erst sortirt werden, und das muß allerdings mit der Hand geschehen. Kein Mensch aber würde es glauben, wenn es die Regierung nicht selber bekannt gäbe, daß gerade in betreff des Cents die Falschmünzerei in Blüthe steht. Das erklärt sich dadurch daß die Herstellungskosten gering sind, und einen falschen Cent prüft Niemand! Selbst da, unter den Cents, ist also auch nicht alles echt.

Vom 1. Juli an gehen zwei jeden Tag. Ist's nicht hübsch?

— Kaum hat der sechszehnjährige Alfons der Dreizehnte aus den Händen seiner Mutter die Regierung übernommen, so sind in Spanien schon Manche dabei, die Frage zu erwägen, wen er wohl einst als Königin heimführen wird. Die künftige spanische Königin muß vor Allem zwei Bedingungen erfüllen: einem souveränen Hause angehören und sich zum katholischen Glauben bekennen. Demnach kommen nur die Familien Bourbon, Habsburg und Wittelsbach in Betracht, die zur Zeit heirathsreife Töchter aufzuweisen haben und deren erstere beide die meisten früheren spanischen Königinnen gegeben haben.

Das so zahlreiche Bourbonengeschlecht kann die meisten Ehecandidatinnen stellen, nennt doch allein der Herzog von Parma zehn ledige Töchter sein eigen. Die größten Chancen hätten aber wohl die sicilianischen Prinzessinnen, Töchter des in Madrid lebenden Grafen von Caserta, deren Bruder die Prinzessin von Asturien, die Schwester des Königs, heimgeführt hat. Auch das österreichische Kaiserhaus verfügt über eine ganze Reihe junger Damen, und bei dem starken Familiensinn der Königin-Mutter Marie Christine ist es nicht unwahrscheinlich, daß ihr eine derartige Verbindung die willkommenste für ihren Sohn wäre. In Bayern könnte es sich nur um eine der drei jüngsten Töchter des Prinzen Ludwig handeln, welche die seltsamen altdeutschen Namen Wiltrud, Helmtrud und Gundelinde tragen.

Jedenfalls wird man es in Spanien gern sehen, wenn der junge König bald seine Wahl trifft. Mehrere seiner Vorgänger auf dem Throne, so seine Großmutter Isabella und die Könige Karl der Vierte und Ludwig der Erste heiratheten mit sechszehn Jahren. Sein Vater, Alfons der Zwölfte, zählte deren zwanzig, als er seine erste Ehe mit Maria della Mercedes schloß, die selbst siebzehn Jahre alt war. Und unter den gegenwärtig regierenden Monarchen Europas sind auch manche, die sich recht früh vermählten — am frühesten König Leopold der Zweite von Belgien der mit achtzehn Jahren die siebzehnjährige Erzherzogin Marie von Oesterreich freite.

Hoffnung und Weisheit

sind beide enthalten in Cheathams Laxative Chill Tablets. Probirt sie. 25 Cts. Keine Kur, kein Geld.

Weibliche Aerzte.

Zeitbild aus Deutschland.

Seht ihr dort den schmerzgequälten,
Zugeknöpften finstern Mann?
Seht dem kürzlich erst Vermählten
Ihr der Ehe Glück wohl an?
„Doktor" nennen ihn die Freunde,
Aber er hat nie studirt.
Es erhöht ihn die Gemeinde,
Weil — die Frau den Titel führt.

Nachts wenn längst schon unterm süßen
Morpheus-Scepter ruht die Welt,
Und des Mondes Strahlen grüßen
Traulich von des Himmels Zelt;
Ruft die junge Frau man plötzlich
Aus dem Bette in die Stadt,
Weil ein Lieutenant entsetzlich
Abends sich erkältet hat.

Mittags wenn die warme Suppe
Ladend dampft, dann stört man sie,
Aus der schönen Ehegruppe
Fällt des Gatten Vis-a-vis,
Und warum? Sie wird ihm sagen:
Frau Geheimraths jüngstes Kind
Hat verdorben sich den Magen,
Und sie eilt dahin geschwind.

Abends schmiegt der Unglückselige
An des „Doktors" Seite sich,
Daß die Liebe ihn beselige,
Will sie küssen inniglich!
Ach sie kann, sie darf nicht weilen,
Denn Herr X., ein Mann der Bank,
Den Sie noch gedenkt zu heilen,
Ist schon lange herzenskrank.

Will er sie zum Balle führen,
Sie studirt Anatomie;
Will er mit ihr promeniren,
Eilet in die Klinik sie.
Hat er Freunde eingeladen,
Macht sie eine Operation,
Sie kurirt — doch seinen Schaden,
Den besteht er lange schon.

Endlich wird er krank, der Arme,
Welch ein Mensch hielt das auch aus?
Daß er seiner sich erbarme,
Ruft er noch 'nen Arzt ins Haus.
Dank den mitleidsvollen Göttern,
Stirbt er. Sie beschreibt wohl mal
In den medizinischen Blättern
Diesen interessanten Fall.

Ein Wohlthäter.

Bäckermeister: „Wer ist denn der alte Herr, den Du so freundlich gegrüßt hast?"

Metzgermeister: „A' Wohlthäter von mir! Der war schuld, daß ich aus der Lateinschul' hinausgeworfen word'n bin! Wenn der nicht g'wes'n wäre, hätt' ich heut' keine vier Häuser und wär höchstens a' armseliger Beamter statt a' reicher Metzgermeister!"

Lehrbubenmisere.

„Du, Schorschl, wie geht Dir's denn bei Dei'm neuen Meister?"

„Miserabel! Giebt's a' Wurst, krieg' 'i d' Haut; giebt's Kartoffel, krieg' i' d' Haut und iß i' d' Haut net, na' haut mi' da Meister."

— Aus München wird gemeldet, daß die Wächter und die gesammte Umgebung des Königs Otto von Bayern im Schlosse Fürstenried ihre liebe Noth mit ihm haben. Der König ist jetzt 54 Jahre alt, und man hält ihn mit den Tagsereignissen auf dem Laufenden, so viel sein Zustand es erlaubt. Man hielt es für ungefährlich ihm mitzutheilen, daß König Edward von England gekrönt werden würde. Nun besteht er darauf, ebenfalls gekrönt zu werden, und will wissen, warum dies nicht schon längst geschehen ist. Er wurde sehr aufgeregt und forderte von seinen Dienern, daß sie ihn sofort nach München bringen sollten. Doch beruhigte man ihn damit, daß ja zur Krönung umfassende Vorbereitungen nöthig seien, und die Krönung stattfinden solle, sobald diese getroffen seien.

Höchste Zerstreutheit.

Professor Krärler hat heute wieder einmal Schulaufgabe gehalten und, gewissenhaft, wie er ist, zieht er es vor, die betreffenden Hefte eigenhändig nach Hause zu tragen.

Unterwegs trifft er einen Bekannten, den er grüßen muß, und da er sehr bepackt ist, so ist es kein Wunder, wenn das Heftepacket sich in einzelne Bestandtheile auflöste.

So erbost Professor Krärler auch darüber ist, so bleibt ihm doch nichts weiter übrig, als in Geduld und möglichster Gemütsruhe die desertirten Hefte wieder aufzulesen. Leider ist eines davon bis weit über die Mitte der morastigen Straße geflogen, zum Glück aber naht sich auf der anderen Seite ein hilfsbereiter junger Mann, der die Verlegenheit des Herrn Professors bemerkt, das Heft aufhebt und es ihm überreicht. Professor Krärler betrachtet eine Weile das greulich besudelte Heft, dann den jungen Mann, dann nimmt er das Heft, haut es dem jungen Mann ein paarmal um die Ohren und schreit:

„Schämen Sie sich, Sie Ferkel, wie können Sie mir denn ein solches Heft abliefern!"

Ein armer Millionär

verhungerte kürzlich in London, weil er seine Nahrung nicht verdauen konnte. Früher Gebrauch von Dr. King's New Life Pills hätte ihn gerettet. Dieselben kräftigen den Magen, helfen der Verdauung, fördern die Assimilation und regen den Appetit an. Preis 25 Cts. Geld zurück, wenn nicht befriedigend. Zu haben bei B. E. Voelcker, Apotheker.

Kathederblüthe.

So verlor sich damals das deutsche Volksthum in dem Sande, den ihm der korsische Eroberer in die Augen gestreut hatte.

Zeitbild.

„Sieh' 'mal, Moritz, dort die Löwenthals, wie sie immer herschauen zu uns! .... Gewiß sprechen sie über unsern Bankerott!"

„Laß' sie sprechen — das ist lauter Neid!"

Trägheit

ist eine Krankheit, welche ihren Ursprung in träger Leber und verstopften Eingeweiden hat.

Prickly Ash Bitters

heilt Trägheit durch Reinigen der Leber, Kräftigung der Verdauung und Regulirung der Eingeweide. Es macht gutes Blut, erregt Appetit, Energie und Munterkeit.

Preis, $1.00 die Flasche.

In Drug Stores.

H. B. Schumann, Spezialagent.

Noch ein durchgehender Zug

—: nach dem :—

Kühlen Kolorado.

Vom 1. Juli an gehen täglich zwei Züge, ohne Wagenwechsel, nach Colorado.

Der eine verläßt Fort Worth um 9 Uhr 40 Minuten vormittags; der andere, um 11 Uhr 10 Minuten abends, nach Ankunft aller anschließenden Züge.

Für Passagiere, die gern früh zu Bette gehen, wird um 9 Uhr ein Schlafwaggon bereit sein.

Beide Züge gehen durch nach Denver. Jeder hat durchgehende Personenwagen und Schlafwaggons; Mahlzeiten werden während der Fahrt in Cafe-Dining-Cars servirt.

Obgleich die ununterbrochene Fahrgelegenheit nach Colorado hierdurch verdoppelt wird, so gibt es doch **„nur eine einzige Bahn"**, auf der man ohne Wagenwechsel hingelangen kann. Wir haben die einzige direkte Colorado-Linie, machen die beste Zeit und transportiren fast alle, die gehen. Und wie man weiß, **man braucht sich nicht zu entschuldigen"**, wenn man auf unserer Linie reist.

"THE DENVER"

PASSENGER DEPARTMENT, FORT WORTH, TEXAS.

N. B. — Rundreise-Billets von allen Stationen in Texas kosten den Fahrpreis einen Weg plus $2, sind bis 31. Oktober für die Rundreise gültig und werden den ganzen Sommer hindurch verkauft. Tickets über unsere Linie gewähren mehr Stop-Over-Privilegien, als irgend eine andere Bahnlinie bieten kann.

Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der
Neu Braunfelser Zeitung Publishing Co

Jul. Giesecke, Geschäftsführer.

G. F. Oheim, Redakteur.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Für Candidaten-Anzeigen

berechnen wir folgende Gebühren, welche im Voraus entrichtet werden müssen.

Für Congreß	$15.00
Staats- u. Distrikt-Aemter	10.00
County-Aemter	5.00
Precinct-Aemter	2.50
Städtische Aemter, deren Inhaber einen Gehalt oder Sporteln ziehen	2.50
Stadtrathsmitglieder	1.25

Die Namen aller Candidaten, welche in der Neu-Braunfelser Zeitung anzeigen, werden auf den in unserer Druckerei hergestellten Wahlzetteln ohne weitere Kosten für die betreffenden Candidaten erscheinen. Wer nicht anzeigt, seinen Namen aber auf dem Ticket zu haben wünscht, muß $1.00 bezahlen.

Candidaten-Anzeigen.

Für Staats-Senator.

Der Aufforderung zahlreicher leitender Demokraten aus allen Counties des 21. senatoriellen Distrikts ensprechend, zeige ich hiermit meine Candidatur für das Amt des Staats-Senators dieses Distrikts an, unterworfen den Bestimmungen der senatoriellen Convention dieses Distrikts.

Achtungsvoll,
Joseph Faust.

Comal County.

Wir sind beauftragt, Herrn Robert Bodemann als Candidat für die Wiederwahl als County-Richter von Comal County anzukündigen. Wahl im November.

Wir sind beauftragt, Herrn John Marbach als Candidat für das Amt des County-Richters von Comal County anzuzeigen. Wahl im November.

Ich empfehle mich den geehrten Wählern von Comal County als Candidat für das Amt des County- und District-Clerks zu der Novemberwahl.

Moritz Bose.

Wir sind beauftragt, Herrn Rudolph Richter als Candidat für die Wiederwahl als County- und Distrikt-Clerk von Comal County anzukündigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Peter Nowotny als Candidat für Wiederwahl als Sheriff und Steuer-Collector von Comal County anzukündigen. Wahl im November.

Wir sind autorisirt, Herrn Hermann Mittendorf als Candidat für die Wiederwahl als Schatzmeister von Comal County anzuzeigen.

Den geehrten Wählern von Comal County empfehle ich mich als Candidat für das Amt des Assessors. Wahl im November. Achtungsvoll,
Gustav Reininger.

Wir sind beauftragt, Herrn Wm. H. Hoeke als Candidat für das Amt des Assessors von Comal County anzukündigen. Wahl im November.

Wir sind beauftragt, Herrn Carl Roeper als Candidat für das Amt des Assessors von Comal County anzukündigen. Wahl im November.

Wir sind beauftragt, Herrn Franz Coreth als Candidat für Wiederwahl als Assessor von Comal County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn E. Z. Mast als Candidat für das Amt des County-Anwalts von Comal County anzukündigen. Wahl im November.

Der Aufforderung vieler Bürger entsprechend, zeige ich mich hiermit als Candidat für das Amt des Commissioners des 1. Precincts von Comal County an.

Achtungsvoll,
L. A. Hoffmann.

Aufgefordert von vielen Bürgern, bewerbe ich mich um das Commissioners-Amt des 1. Precincts von Comal County.

Achtungsvoll
Adolf Stein.

Wir sind beauftragt, Herrn August Triesch als Candidat für Wiederwahl für das Amt des Commissioners des 2. Precincts von Comal County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn B. R. Smithson als Candidat für Wiederwahl als Commissioner des 3. Precincts von Comal County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn F. Klingemann als Candidat für das Amt des Commissioners des 4. Precincts von Comal County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. H. Rose als Candidat für das Amt des Commissioners des 4. Precincts von Comal County anzuzeigen.

Guadalupe County.

Wir sind beauftragt, Herrn James Cadell als Candidat für das Amt des Sheriffs von Guadalupe County anzukündigen. Wahl im November 1902.

Wir sind beauftragt, Herrn Wm. Duke als Candidat für Wiederwahl als Sheriff von Guadalupe County anzuzeigen. Wahl im November.

Zur gefl. Beachtung!

Da es sich zu dieser Jahreszeit nicht lohnt, die fälligen Abonnentengelder durch Reisende collektiren zu lassen und da wir Geld brauchen, wäre es uns sehr angenehm, wenn rückständige Abonnenten bei Gelegenheit (und wenn es sonst paßt) gefälligst in unserer Office vorsprechen oder den fälligen Betrag per Post einschicken würden.

Achtungsvoll,
Die Herausgeber.

Vom „Bohemian John".

Schönthal, am 29. Juni 1902.

Da es heute Sonntag ist, und ich Zeit habe, will ich wieder einige Neuigkeiten aus Schönthal berichten; aber diesesmal nichts Gutes.

Gestern Morgen um 9 Uhr starb Tillie Heine, das einzige Töchterlein des vor einem Jahre verstorbenen Herrn Fritz Heine und dessen Ehegattin Bertha, geb. Schneider. Tillie Heine wurde geboren zu Schönthal am 16. März 1897 und erreichte somit ein Alter von 5 Jahren, 3 Monaten und 12 Tagen. Vor ungefähr einer Woche verschluckte die Kleine eine Erbse, klagte aber durchaus nicht, und am 28. morgens spielte sie noch beim Hause. Um 9 Uhr war sie schon eine Leiche. Um sie trauert die tiefbetrübte Mutter, die vor einem Jahre ihren Mann und ihren Vater in ein und derselben Nacht verlor, und jetzt noch ihren kleinen Liebling. Wer solche Schicksalsschläge noch nicht erlebt hat, kann sich keinen Begriff davon machen. Am 29. Juni wurde die kleine Tillie auf dem Familien-Friedhofe des Herrn Adolph Gerhart durch Herrn Pastor Homburg zur letzten Ruhe bestattet. Möge sie sanft ruhen! Ich spreche den Hinterbliebenen mein innigstes Beileid aus, denn ich habe auch schon solche Schicksalsschläge erlebt.

Gute Neuigkeiten kann ich, wie gesagt, nicht mittheilen. Es herrscht eine noch nie dagewesene Trockenheit und es wird von Tag zu Tag noch schlechter. Gestern sah es nach Regen aus, aber es will einmal nicht. Wie es noch enden wird, weiß ich nicht. Stellenweise können die Farmer noch nicht einmal Futter machen. So erzählte mir Herr Fritz Tonne von Lookout, er hätte 20 Acker Corn gehabt und alles mit der Cotton-Hacke abgehauen; im Ganzen bekäme er etwa zwei Wagenkasten voll Futter. Also müssen die Leute in jener Gegend jetzt schon Futter kaufen. Was aus der Geschichte werden wird, weiß ich nicht. Das junge Corn gibt nur schlechtes Futter; wenn der Cornstengel nicht Blüthe treiben kann, ist das Futter auch nichts werth. Zuckerrohr ist vertrocknet; Hafer hat es auch keinen gegeben. Die meisten Farmer wollen, wenn es regnet, wieder Corn und Zuckerrohr pflanzen. Wenn es sich nicht bald ändert, gehen wir einer traurigen Zukunft entgegen. Doch bei all diesen schlechten Zeiten findet Ball auf Ball statt, und wenn man Sonntags in die Saloons sieht, denkt man auch nicht an schlechte Zeiten. Aber der Krach kommt auf einmal. Hoffentlich wird es sich bald ändern. Die Cotton ist dem Vertrocknen nahe; gibt es auch keine Cotton, dann — O weh! Dann hat es gebimmelt. Ich habe die letzten zwei Wochen am Futter gearbeitet. Das ist ungefähr die härteste Arbeit für den Farmer, denn die Hitze ist schrecklich, und dieses Jahr muß man den ganzen Tag krumm, bis auf die Erde gebeugt, arbeiten und noch dazu gewärtig sein, von einer Klapperschlange gebissen zu werden; wir haben beim Futtermachen mehrere todtgeschlagen. Also, mein Liebchen, was willst Du noch mehr?

Um die Tante konnte ich mich in letzter Zeit nicht viel bekümmern; wenn es sich aber gerade so paßte, schrieb ich hin und wieder doch eine Quittung, so z. B. für Herrn J. George Reininger in Haymond, der dort oben eine große Vieh-Ranch hat und seinen Sohn Gustav beauftragte, mir die Tante zu bezahlen. Hoffentlich geht es Dir dort oben gut, alter Freund! Ferner traf ich zufällig Herrn August Kreitz, als ich mir Fleisch holen wollte, der auch am Collectiren war für die Evangelische Kirche; wir trafen uns gerade beim Carl Schäfer am Achtmeilen-Creek. Als er am Quittungschreiben war, meinte er, ich sollte ihm auch 'mal zeigen, wie ich Quittungen schriebe. Ich erfüllte natürlich schnell seinen Wunsch, und meinte: „Wenn wir nur einen betzen könnten!" Da kam aber auch schon Frau Carl Schäfer mit einer lieblich blinkenden Flasche. Da leuchteten dem John die Aeugelein, und gleich nahm er einen herzhaft Feuchten. Der August meinte auch, dies sei keiner von schlechten Eltern gewesen. Wir schieden als Freunde. Ferner ließ Herr Fritz Zercher die Tante grüßen. Und als ich das letztemal in Neu-Braunfels war und schon nach Hause wollte, rief mich Bäckermeister Nägelin. Da dachte ich so bei mir selber: „Halt, John, da gibt es Silberlinge!" Ich habe mich nicht getäuscht; vom Nägelin bekam ich zwar keine, aber vom Fleischermeister Harry Mergele.

Als ich unterwegs war, begegnete mir Herr Gustav Uecker von Blanco City, dem ich die Tante verkaufte.

Und so kam ich wieder gesund bei Muttern an.

Bohemian John.

Lokales.

‡ Von den 428 weißen Kindern im Schulalter, die sich laut dem letztjährigen Schulcensus in Neu-Braunfels befanden, besuchten nur 266 die öffentlichen Schulen.

‡ Herr E. Z. Mast wird sich in einigen Wochen hier als Rechtsanwalt etabliren.

‡ Prof. J. G. Neuß ist an der Seguiner Sommer-Normalschule als Instruktor im Rechnen, Schönschreiben, in der physikalischen Geographie, Physiologie und Gesundheitslehre thätig.

‡ In Bulverde soll es letzte Woche so gut geregnet haben, daß die Feuchtigkeit sechs Zoll tief eingedrungen ist.

‡ Es wird allgemein darüber geklagt, daß seit einiger Zeit der Wasserstand im großen Behälter der städtischen Wasserwerte jeden Morgen so niedrig, und der Druck so gering ist, daß Neu-Braunfels sich bei einer Feuersbrunst in einer ähnlich schlimmen Lage befinden würde, wie neulich Dallas, wo ein paar Dutzend Häuser niederbrannten, ohne daß die Feuerwehr viel mehr thun, als zusehen konnte. Da die Pumpen die ganze Nacht hindurch im Gange sind, läßt sich der geringe Druck nur dadurch erklären, daß ungewöhnlich viele Hydranten nachts offen bleiben. Für eine derartige „Vergeßlichkeit" ist bekanntlich eine Strafe von bis zu $10 pro Nacht festgesetzt, und in Anbetracht der großen Gefahr, die unserer Stadt durch eine solche Nichtbeachtung der Wasserwerke-Vorschriften entsteht, wird der Stadtrath in seiner nächsten Sitzung am Montag Abend sich jedenfalls eingehend mit dieser Sache befassen und für eine strengere Beaufsichtigung Sorge tragen, so daß Alle, die während der Nacht ihre Gärten und Felder bewässern — namentlich Diejenigen, die noch obendrein nicht einmal "sprinkling rates" bezahlen—zur Rechenschaft gezogen werden können.

† Im Hause seines Schwiegersohnes, Herrn Randow, am Yorks Creek, nahm sich am Samstag Morgen Herr Adolph Urban, ein früherer Neu-Braunfelser, der seit langer Zeit hoffnungslos am Magenkrebs litt, selbst das Leben. Er verschluckte erst Strychnin und jagte sich dann eine Revolverkugel durch's Ohr. Die Schußwunde war nicht tödtlich; Herr Urban sagte aber seinen Angehörigen, es sei zwecklos, einen Arzt zu holen, da das Gift, das er genommen, ihn doch sicher tödten werde. Dieses war dann auch kurz darauf der Fall.

Kirchenzettel.

Sonntagsschule: Nachmittags um 3 Uhr.
Gottesdienst: Nachmittags um 4 Uhr.
6. Juli: Frankfort.
20. Juli: Spechts.

G. Mornhinweg, Pastor.

* Der „erste Ballen" kam am Dienstag aus Devine, Medina County, nach San Antonio. Er war am Montag in Devine „geginnt" worden.

* Ungeachtet der großen Trockenheit hat Herr Carl Müller von Kendalia doch ziemlich gutes Corn, das aber von Hirschen, Eichkatzen und Waschbären so stark heimgesucht wird, daß ihm wohl nichts übrig bleiben wird. Er holte sich Gift in Neu-Braunfels und will versuchen, durch Giftlegen einen Theil seiner Ernte zu retten.

* Ueber die Ernteaussichten in der Gegend von Bergheim und Schiller in Kendall County schreibt uns Herr Louis Oppermann: Alles vertrocknet; Korn gibt es wieder keins und Futter auch nicht viel; das sieht traurig aus. Cotton ist noch sehr klein und die Knospen fallen ab.

* In der ganzen östlichen Hälfte des Staates fielen letzte Woche ungewöhnlich starke Regengüsse. Stellenweise richtete der Sturm bedeutenden Schaden an.

* In der Gegend von Nacogdoches sollen am Donnerstag und Freitag, innerhalb 24 Stunden, 18¾ Zoll Regen gefallen sein. Der Schaden ist enorm.

* Herr W. H. Matz jr. ist als Postmeister von O'Daniel, Guadalupe County, ernannt worden.

* In der Nähe von Manchaca, Travis County, wurde die fast ganz von Prairiewölfen und Aasgeiern aufgefressene Leiche einer bejahrten Negerin, die als „Aunt Meg" bekannt war, aufgefunden. Man glaubt, daß sie sich auf dem Wege zu Nachbarn verirrte und elendiglich zu Grunde ging.

* Das Böhmen-Settlement in der Nähe von Wallis am San Bernard wurde am Freitag von einem Wirbelsturm heimgesucht. Eine lange Strecke, die eine Meile breit ist, wurde vollständig verwüstet. Sechzehn Häuser wurden zerstört. Ein Mann und eine Frau wurden verletzt; letztere tödtlich.

* In der Nähe von Fisk'ville wurde eine alte deutsche Frau Namens Steger von einem Hunde getödtet. Sie wollte Nachbarn besuchen, die aber nicht zu Hause waren. Als sie zurückkehrten, fanden sie die Frau todt im Hofe liegen; der Hofhund hatte sich an ihrem Halse so festgebissen, daß er getödtet werden mußte, ehe er losließ.

* In Theilen von Caldwell, Hays, Guadalupe, Travis und Gonzales County hat es genügend geregnet, daß die Farmer Juni-Corn und Zuckerrohr pflanzen können.

* Ende voriger Woche stieg die Temperatur in Laredo bis auf 111° F. Ein Sonnenstich-Fall, der erste, der in Laredo vorgekommen sein soll, wurde am Sonntag gemeldet.

* In der Gegend von Laredo tragen die Mesquite-Sträucher zum zweiten Male dieses Jahr.

* Unter den Mexikanern in Zapata County herrscht immer noch Hungersnoth. Die meisten Männer sind fort, um Arbeit zu suchen, unterdessen sind die Frauen und Kinder auf die Wohlthätigkeit Anderer angewiesen. County-Richter Spohn berichtet, daß 12 — 1500 Personen der Unterstützung bedürfen.

* In Galveston fielen letzten Freitag beinahe sechs Zoll Regen. Die ganze Stadt war unter Wasser, doch wurde verhältnißmäßig wenig Schaden angerichtet. In Houston fielen zur selben Zeit 5 Zoll Regen.

* Als Joseph Biegel letzte Woche in Lockhart über das Geleise der M. K. u. T. Bahn fahren wollte, wurde sein Fuhrwerk von einem Zuge demolirt. Biegel erlitt schwere Verletzungen.

* In Austin starb dieser Tage Capt. H. D. Patrick, seit 20 Jahren Frachtagent der Central-Bahn. Capt. Patrick war der Vater des Advokaten Albert D. Patrick, der in New York wegen Ermordung des Houstoner Millionärs Rice zum Tode verurtheilt worden ist. Der Verstorbene war ein sehr geachteter Mann. Sein vorzeitiges Ableben wird dem Kummer um seinen Sohn zugeschrieben.

* Da am 1. Juli die Reduktion der der Bundessteuer auf Bier in Kraft trat, haben die San Antonioer Brauereien den Preis des Bieres von $10 auf $9 pro Faß, oder von $2.50 auf $2.25 pro Viertel, herabgesetzt.

Danksagung.

Allen, die uns bei dem plötzlichen Tode und bei der Beerdigung unseres kleinen Lieblings Tillie Heine ihre Theilnahme erwiesen haben, namentlich auch Herrn Pastor Homburg für seine trostreichen Worte am Grabe, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gemeindeversammlung

Am Sonntag, den 13. Juli, findet in der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels im Anschluß an den Morgengottesdienst die diesjährige Gemeindeversammlung statt, wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

37 2t Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die jährliche General-Versammlung des Neu-Braunfelser Gegenseitigen-Unterstützungs-Vereins findet am ersten Sonnabend im August d. J., dem 2. des genannten Monats, um 10 Uhr vormittags im Courthause zu Neu-Braunfels statt.

Für den Verein:
37 5t F. Hampe, Sekr.

Dr. Müller,
der Heiler und Gesundheitshelfer.

Alle chronischen Leiden, die vorher ohne Erfolg behandelt wurden, werden ohne Medizin geheilt, oder wenigstens gebessert. Wer mit Schmerzen zu mir kommt, geht ohne Schmerzen von mir weg. Ich theile Jedem, wenn er es wünscht, mit, an was er leidet, ohne eine spezielle Untersuchung vorzunehmen. Besondere Aufmerksamkeit wird Leiden der Gebärmutter, Hämorrhoiden und Blasenleiden zugewendet.

Ich habe hier schon Vielen geholfen und geheilt, und habe mich entschlossen, längere Zeit hierzubleiben.

Ich frage Niemanden um den Namen, und lasse Jedem das Honorar selbst bestimmen.

Achtungsvoll,
Dr. Müller.

Hotel Lenzen. Sprechstunden von 10 Uhr morgens an. 37 2t

Großer Ball
—:in:—
Seekatz' Opernhaus
am Freitag, den 4. Juli.
Freundlichst laden ein
Seekatz & Babel.

Ball
in der
Spring Branch Halle
am Sonntag, den 13 Juli.
Freundlichst ladet ein
Wm. Specht.

Großer Ball
in
Orth's Pasture,
am Freitag, den 4. Juli.
Freundlichst ladet ein
Santa Clara Farmerverein.

Ball
in
Clear Spring
am Freitag, den 4. Juli.
Freundlichst ladet ein
C. Schuenemann.

Großer Ball
in der
Germania Halle
am Sonntag, den 6. Juli.
Freundlichst laden ein
August Bartels.

Großer Ball
in der
Union-Halle (Zorn)
am 4. Juli.
Freundlichst ladet ein
Bruno Bettge.

Selma Halle
Ball
am Sonntag, den 6. Juli.
Tanzgeld 25 Cts. Abendessen 35 Cts. das Paar.
Freundlichst ladet ein
Chas. Lux.

NOTICE.

The delegates to the Representative Convention of the district comprising the counties Hays and Comal are requested to meet at New Braunfels on Saturday, July 5, 1902.

H. C. Wallace,
Chairman Dem. Ex. Com., Hays Co.,
and Louis Henne,
Chairman Dem. Ex. Com., Comal Co.

Zu vermiethen.

Gutes Wohnhaus in der Seguin-Straße, mit gutem Brunnen, gegenüber von Overkampf's Saloon.

tf J. Willman.

Zu verkaufen.

Ein geräumiges Store- und Saloon-Gebäude nebst drei Wohnzimmern, einer Platform, Nebengebäuden und gutem Brunnen, 8 Meilen östlich von Neu-Braunfels, ist wegen einem Unglücksfall in der Familie zu verkaufen. Auch gegen Land zu vertauschen.

Man wende sich an
tf Conrad Baese.

Bauplätze — Bauplätze

Schön gelegene Bauplätze
in Braunfels unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Titel wird garantirt.
M. C. Guinn, J. F. Holm, Pfeuffer Lumber Co.

Estray Notice!

The State of Texas, }
County of Comal. }

Found running at large and taken up by August Schulze Jr., County Commissioner of Precinct No. 1 of Comal County, on the 16th day of June 1902, the following estray animal, to wit: One bay horse, white spot in face, about three years old, 14 hands high, no brand.

Given under my hand and seal of office at New Braunfels, Texas, this 18th day of June, A. D. 1902.

{ L. S. }

R. Richter,
Clerk Co. Court, Comal Co., Tex.

F. C. Hoffmann,
Juwelier und Uhrmacher,
in dem neuen Krause'schen Gebäude.
Goldsachen, Uhren, Silbersachen, Brillen, zu allen Preisen, in jeder Qualität.

Zu verkaufen.

Eine sehr gut eingerichtete Farm 9 Meilen nördlich von Lockhart, noch alles neu, erst vor 7 Jahren eingerichtet. 65 Acker in Kultur und 135½ Acker Weideland, ist aber alles kultivirbar, guter Boden und gute Fenz. Geräumiges Wohnhaus mit aufgemauerter Cisterne. Schöner Obstgarten. Großer Tank, der noch nie austrocknete, mit Windmühle und Wasserleitung nach den Pennen versehen. Alle erforderlichen Wirthschaftsgebäude in bester Ordnung vorhanden. Um nähere Auskunft wende man sich an A. oder H. Oblendorf, Lockhart, Tex. 36 4t

Warnung.

Das Fischen in dem an meinem Lande gelegenen Theile der Guadalupe, in der Nähe der Waco Springs, sowie das Jagern dortselbst wird hiermit verboten.

36 3t Louis Möller.

Lehrer gesucht

für die Sorrel Creek-Schule in Comal County, der englisch und deutsch unterrichten kann. Ein unverheiratheter wird vorgezogen. Bewerber mögen sich bei den Trustees melden.

F. Krause jr., L. Krause, Chr. Hohmann, } Trustees.
Sattler P. O.

tf

$25 Belohnung

bezahle ich Demjenigen, der mir das ehebärmliche Subjekt namhaft macht, das den Bullen meines Bruders mißhandelte und dann in meinen Pasture trieb, um den Verdacht auf mich zu lenken.

34tf Ludwig Pape jr.

Frau W. H. Brilling,
geprüfte Hebamme,
bittet um geneigten Zuspruch. Besuche werden gemacht bei Tag und Nacht.
Frauen- und Kinder-Krankheiten werden ebenfalls behandelt.
Wohnung auf Waldschmidts Platz, Mühlen-Straße, Neu-Braunfels.

Alle Sorten Fleisch,
selbstfabrizirte Wurst, nördliche Därme hiesiges frisches Schmalz u. s. w. zu jeder Tageszeit bei
Harry Mergele,
Wetzels Store-Gebäude, Seguin-Str.

Lokales.

Ankunft und Abgang der „Star te" Post:

on Neu Braunfels nach Clear Spring 5 Uhr morgens täglich, ausgenommen ntags; kommt um 1 Uhr 35 Minuten m. zurück.

on Goodwin nach Neu Braunfels ch, ausgenommen Sonntags, um 6 30 Minuten morgens. Von Neu unfels nach Goodwin, täglich, ausgenen Sonntags, um 8 Uhr 15 Min. gens.

en Neu Braunfels über Sattler nach es Mill um 7 Uhr morgens jeden tag, Mittwoch und Freitag; Ankunft Neu Braunfels um 1 Uhr 30 Min. mittags jeden Dienstag, Donnerstag Samstag.

on Neu Braunfels über Smithson's y nach Anhalt, um 7 Uhr morgens Montag und Freitag; Ankunft in Braunfels um 5 Uhr nachmittags Dienstag und Samstag.

on Neu Braunfels nach Solms, um r nachmittags jeden Montag, Donag und Samstag; Ankunft in Neu unfels um 3 Uhr 30 Minuten nachgs.

on Neu-Braunfels nach View, täglich, enommen Sonntags, um 8 Uhr 15 morgens. Von View nach Neunfels, täglich, ausgenommen Sonnum 6 Uhr 30 Min. morgens.

le Postsachen müssen, wenn sie rechtbefördert werden sollen, mindestens Minuten vor Abgang der Post in hie Office aufgegeben werden.

Otto Heilig, Postmeister.

Abfahrt der Personenzüge der J. & N.-Bahn von Neu-Braunfels:

Nach Norden:

Hearne u. Nordteras 8:38 morgens.
hsver" nach St Louis
dem Osten.....1:25 nachm.
Kansas City, St.
und Nordteras.....9:28 abends.
St. Louis, dem Nor-
. Osten der Ver. St. 10:20 abends.

Nach Süden:

San Antonio.....10:49 abends.
San Antonio.....7:40 morgens.
San Antonio.....3:11 nachm.
Laredo, mit direkter
indung nach Mexico 6:20 morgens.

Abfahrt der Züge der M. K. & T.- n von Neu-Braunfels:

ach Norden (San Marcos 2c.):
13. Personenzug..... 10:36 vorm.
Nach Süden (San Antonio):
14. Personenzug..... 7:20 abends.

Der Neu-Braunfelser Schützenverein sein jährliches König-, Pot- und erschießen am 4. Juli.

Am Samstag finden im Courthause demokratische Conventionen statt; um einen Candidaten für das Amt Senators des 21. senatoriellen Dist- zu nominiren, und die andere, um ei- Candidaten für daß Amt des Repräntten des aus den Counties Hays und al bestehenden Legislatur - Distrikts stellen. Da alle in diesen Distrikten gehabten County - Conventionen für ph Faust als Senator, und Jerg Kyle Repräsentant, instruirt haben, werden beiden Herren einstimmig nominirt en.

Die Delegaten von Comal County zur torielen Convention sind: W. Cle-, F. Hampe, L. Henne, S. V. Pfeuf- Dr. Garwood, M. E. Guinn, F. J. er, Aug. E. Altgelt, F. Klingemann, J. Oheim, J. Giesecke, H. D. Gruene, R. Smithson, A. G. Startz, Emil cker, Chas. Crawford, G. Posey, ust Kirchner, Chas. Roeper, Fred sch, Alfred Homann, Wm. Schmidt, C. Bahn, Phil. Wahl, E. Z. Mast, F. rth, E. A. Hellmann.

Die Delegaten zur Repräsentantenvention sind: L. H. Blevins, F. Ham- Joseph Faust, F. Klingemann, August sch, F. Coreth, Fred Tausch, W. Cle-, L. Henne, Dr. Garwood, Emil cker, Fritz Gerloff, August Eismann. Wahrscheinlich werden beide Convenen am Samstag Vormittag eröffnet en, sich organisiren, die nöthigen ites ernennen und sich dann bis zum mittag vertagen, zu welcher Zeit Nomination der Candidaten, Berathder üblichen Beschlüsse und Wahl der rikt-Vorsitzenden stattfinden wird.

Später: Kurz vor Schluß der Formen lten wir Nachricht, daß die Zeit für senatorielle Convention dert worden ist und daß dieselbe am itag Abend, den 4. Juli statt- t. Anfang um ½9 Uhr.

Dr. A. H. Noster und Gemahlin, Giesecke, wurden am Freitag Morgen die Ankunft eines munteren Söhnes erfreut.

Die Ueberreste der vor langen Jahren dem Neu-Braunfelser Friedhofe begten katholischen Pfarrer Urbani und Kuhlmann wurden am Dienstag ausgegraben und auf dem katholischen Friedhofe in der Comalstadt wieder bestattet. Herr Pfarrer Wack leitete die Feierlichkeiten.

‡ Herr W. Brümmer richtet auf seiner Farm in Hortontown eine Bewässerungsanlage ein. Das Wasser wird mit einer Gasolinmaschine aus der Guadalupe gepumpt werden.

‡ Die Einkünfte der öffentlichen Schulen von Neu-Braunfels für das Schuljahr 1901 — 1902 waren laut Bericht des Superintendenten, Herrn J. G. Neuß, wie folgt:

Staats-Schulgeld	$2189.75
County-Schulgeld	1383.00
Lokal-Schulsteuer	869.65
Von auswärtigen Kindern	153.00
Von transferirten Kindern	100.75
Summa	$4696.15

‡ Die „San Antonio Telephone Co." hat jetzt eine Office in Neu-Braunfels, und zwar im Store von Louis Henne & Son.

‡ Die Bibliothek unserer öffentlichen Schule enthält 450 Bände in deutscher und in englischer Sprache.

‡ Rudolph Lüders schoß sich letzten Mittwoch Abend mit einer „ungeladenen" 22 Kaliber-Scheibenbüchse in die Hand. Die Knochen eines Fingers wurden zerschmettert. Die Kugel mußte herausgeschnitten werden.

‡ Letzte Woche brachten wir einen Bericht über den Branch-Fall, in welchem es sich um eine juristische Frage handelte, die vorher noch von keinem Gerichtshofe entschieden worden war. Die hervorragendsten Anwälte im Staate, wie Ex-Governor Hogg, J. H. Robinson und S. R. Fischer, vertraten die Sache der Eisenbahngesellschaft; die Verhandlungen wurden in juristischen und Eisenbahnkreisen mit gespanntem Interesse verfolgt, und der Fall wird in den Fachzeitschriften aller Länder besprochen werden. Branch hatte nur einen einzigen Anwalt, Herrn F. J. Maier, von Neu-Braunfels, welcher schon lange als ein außerordentlich begabter und erfolgreicher Rechtsanwalt bekannt ist. Er erwarb sich bereits vor mehreren Jahren einen Namen in rechtsgelehrten Kreisen durch seine erfolgreiche Vertretung der Landa'schen Interessen in dem berühmten Falle „Landa vs. Lattin", welcher in allen finanziellen, juristischen und Müller-Journalen von Bedeutung erörtert wurde. In diesem Falle, wie in der Branch-Klage, handelte es sich um ganz neue Fragen, und in beiden Fällen waren die hervorragendsten Rechtsgelehrten der Ansicht, daß die klagende Partei verlieren würde; doch zeigte jedesmal die endgültige Entscheidung, daß Herrn Maiers Auffassung der involvirten Rechtsgrundsätze die richtige war. Außerdem hat Herr Maier noch viele andere wichtige Klagen in höchster Instanz gewonnen und ist auf dem besten Wege, als Jurist berühmt zu werden.

Man hört und liest zuweilen die unsinnige Bemerkung, daß ein Deutschamerikaner im Allgemeinen das „Zeug" zu einem bedeutenden Juristen nicht besitze, oder daß, wenn er sich, wie z. B. Prof. Tiedemann von der Columbia-Universität, oder unser kürzlich verstorbener Distrikt-Richter Teichmüller, trotz seiner deutschen Abstammung in amerikanischen Juristenkreisen einen Namen erwirbt, er von Vorfahren abstammen müsse, die seit Generationen sich rein intellektuellen Berufen gewidmet haben. Herr Maier stammt von deutschen Bauern ab und ist auf seine Abstammung mit Recht stolz. Sein Lebenslauf ist nicht nur für Rechtsbeflissene, und für Solche, die sich mit der Hereditäts-Theorie befaßt haben, interessant, sondern namentlich auch für jeden deutsch-amerikanischen Farmer.

Herr F. J. Maier wurde am 10. Juni 1861 in Leavenworth im Staate Kansas geboren als Sohn von Gottlieb Maier und dessen Ehegattin Johanna, geb. Kemmerle. Seine Eltern kamen von Groß-Bettlingen, einem etwa 12 Meilen von Stuttgart in Württemberg gelegenen Bauerndorfe, nach Amerika. Seine Großeltern von väterlicher und mütterlicher Seite waren Bauern in Groß-Bettlingen und Landeigenthümer in sehr bescheidenem Maßstabe. Die einzige Auskunft über die Geschichte seiner Familie ist in den Archiven der evangelischen Kirche zu Groß-Bettlingen enthalten, welcher seine Eltern und deren Vorfahren als treue Mitglieder angehörten. Soweit diese Kirchenregister und die Familien-Traditionen zurückreichen, trieben seine Vorfahren in Württemberg Landwirthschaft. Herr Maier ist der einzige aus seiner ganzen Verwandtschaft, der einen gelehrten Beruf ergriffen hat; die meisten seiner Verwandten sind Landwirthe, die übrigen Handwerker. Seine Eltern zogen auf eine Farm, als er sechs Jahre alt war. Hier arbeitete er bis in sein neunzehntes Jahr, fuhrwerkte mit Ochsen und Maulthieren, rodete Büsche aus, brach Bausteine, zähmte wilde Pferde u. s. w. Als er neunzehn Jahre alt war, verließ er die väterliche Farm und arbeitete bei fremden Leuten. Für seine Ersparnisse kaufte er sich Bücher und wenn er konnte, ging er in die Schule. Er brachte es fertig, fünf Jahre lang eine höhere Schule zu besuchen und mit dem Titel eines „Bachelor of Science" zu graduiren. Er war gründlich in allen Fächern, namentlich in Geschichte, Mathematik und den Naturwissenschaften. Da er sehr arm war, konnte er nicht ununterbrochen studiren; er nahm daher ab und zu eine Lehrerstelle an und unterrichtete im Ganzen etwa fünf Jahre lang. Seine juristische Ausbildung erhielt er im „St. Louis Law College". Im Jahre 1890 kam er nach Texas, brachte zwei Jahre in verschiedenen Theilen des Staates zu und ließ sich vor zehn Jahren in Neu-Braunfels nieder, wo er sich durch seinen eisernen Fleiß, verbunden mit seltener natürlicher Begabung, eine ausgedehnte Praxis erworben und sich ein glückliches Heim gegründet hat.

Sein Lebenslauf zeigt, daß ein armer deutsch-amerikanischer Farmersjunge, wenn ihm die nöthige natürliche Begabung nicht fehlt, es in diesem Lande bei Fleiß und Ausdauer auch in einem gelehrten Berufe zu etwas Rechtem bringen kann.

‡ Höchste Temperatur für diese Woche, im Schatten, 98° F.; niedrigste, 73° F.; Regenfall, 0.22 Zoll.

‡ Viele Wagenladungen Melonen werden von unterhalb Seguin nach Neu-Braunfels gebracht.

‡ Constable Hermann Schubert brachte einen gewissen Alvin Mersey in's hiesige Gefängniß, welcher von Friedensrichter Emil Bose zu einer Geldstrafe verurtheilt wurde, dieselbe nicht bezahlen konnte und sie nun absitzen muß.

‡ Die County - Commissioners tagten am Montag als Steuerausgleichungsbehörde und erhöhten das Assessment von 19 Steuerzahlern zusammen um $13,750. Außerdem wurden einige Rechnungen geprüft und zur Zahlung angewiesen.

‡ Herr F. Popp baut für Herrn C. F. H. Fischer an der Guadalupe-Brücke ein Wasserrad, welches zu Bewässerungszwecken dienen soll. Die Herren Vogel, Elbel und andere Landeigenthümer an der Guadalupe beabsichtigen, wie verlautet, ebenfalls Bewässerungsanlagen einzurichten.

‡ Nach dem 1. Juli besorgen die Postreiter und Beförderer von Postsachen auf den „Star Routes" nicht nur den Transport der Postsachen zwischen den verschiedenen Postämtern, sondern sie sind auch verpflichtet, Postsachen, insofern es gewünscht wird, in Privat-Briefkasten, die an der Route entlang angebracht sind, zu legen, und kleine Säcke oder Taschen mit Postsachen an Krahne oder Pfosten, die für diesen Zweck an der Route angebracht werden, zu hängen. Viele Postämter in dieser Gegend erhalten ihre Postsachen von einer Central-Office, wie Neu-Braunfels, Seguin oder San Antonio, durch solche Postreiter, und die betreffende Verordnung ist daher für viele unserer Leser von Interesse.

Irgend Jemand, der an oder in der Nähe der Route des Postreiters wohnt — aber nicht innerhalb einer incorporirten Stadt, oder innerhalb 80 Ruthen (440 Yards) von einer Post-Office — und wünscht, daß seine Postsachen vom Postreiter abgeliefert werden, kann an der Straße auf eigene Kosten einen Briefkasten, oder einen Pfosten oder Krahn, zu diesem Behufe anbringen. Dieser Briefkasten, Pfosten oder Krahn muß so angebracht werden, daß ihn der Postreiter erreichen kann, ohne von seinem Pferde oder Fuhrwerke absteigen zu brauchen. Dann reicht man ein schriftliches Gesuch bei seinem Postmeister ein um Ablieferung der Postsachen im besagten Briefkasten 2c.

Diese Ablieferung geschieht auf Risiko des Adressaten.

Nach Empfang eines solchen Gesuches ist es die Pflicht des Postmeisters, die betreffenden Postsachen jedesmal dem Postreiter mitzugeben, der sie dann, kostenfrei für den Empfänger, in den Briefkasten legen muß.

Oder man kann einen Sack oder eine Tasche anschaffen, in die der Postmeister die Postsachen steckt und welche der Postreiter dann an den, für diesen Zweck errichteten, Pfosten oder Krahn hängt. Der Empfänger bezahlt nichts für diesen Dienst.

Registrirte Sachen werden nicht in dieser Weise abgeliefert, außer es wird von dem Adressaten in seinem schriftlichen Gesuche ausdrücklich verlangt.

Die Postreiter sind nicht gezwungen, Briefe usw. aus dem Kasten zum Aufgeben mitzunehmen, doch ist es ihnen auch nicht verboten, wenn dadurch kein ungesetzlicher Aufenthalt entsteht.

Das Gesetz schreibt vor, daß alle Briefträger und Postreiter Postsachen, die mit den nöthigen Marken (stamps) versehen sind, und ihnen gegeben werden, mitnehmen und in der nächsten Postoffice abgeben müssen.

‡ Das von den Herren Carl Beck und Ed. Gruene am Samstag im Opernhause arrangirte Concert des „Jalisco Mexican Quinteto" unter Leitung von Senor Ruben Castillo war in künstlerischer Hinsicht ein großer, finanziell jedoch leider nur ein schwacher Erfolg. Die Schulfeierlichkeiten die am Abende vorher bis spät in die Nacht hinein dauerten, die schlechten Zeiten im Allgemeinen, bei denen man die Lust zu Allem und schließlich auch zum Anhören guter Musik verlieren möchte, das drohende Unwetter am Samstag Abend, alles trug dazu bei, die Zahl der Besucher zu beschränken. Die Herren vom „Quinteto" spielten ohne Ausnahme prächtig, und die Soli des Senor Ruben Castillo, auf der Violine und dem Cello, waren brillant. Auf dem Programm, das selbstverständlich nicht in der Druckerei der Neu-Braunfelser Zeitung hergestellt wurde, befand sich auch eine „Obertura", genannt „Die Tauberflots", angeblich von Mozart. Der Mozart hat doch keine „Tauberflots" componirt? Schon eher der in der Musikgeschichte bisher gänzlich unerhörte „Cribulka", dem einige Zeilen weiter unten auf dem gedruckten Programm Alphons Czibulka's zauberhaft schönes Intermezzo „Liebestraum nach dem Ball" zugeschrieben wurde. „Die Tauberflots von Cribulka" — das ließe sich schon eher lesen als „Die Tauberflots von Mozart." — Doch siehe! der leidige Druckfehlerteufel war an der ganzen vermaledeiten Geschichte schuld. Es war Mozarts prächtige Ouverture zur Zauberflöte, die das „Quinteto" mit vollendetter Kunst vortrug; und Czibulka's Intermezzo bezauberte die Zuhörer dermaßen, daß es wiederholt werden mußte.

Gute Musik findet in Neu-Braunfels stets die verdiente Würdigung und wir sind überzeugt, daß, wenn die vorerwähnten Umstände nicht gewesen wären, die fünf Künstler aus Jalisco auch in finanzieller Hinsicht einen befriedigenden Erfolg erzielt haben würden.

‡ Das geräumige neue Opernhaus vermochte die Gäste nicht alle zu fassen, die sich am Freitag Abend zur Schlußfeier der öffentlichen Schule eingefunden hatten. Wollten wir eine ausführliche Beschreibung der Feier liefern, so müßten wir das ganze lange Programm, das wir schon letzte Woche veröffentlichten, hier wiederholen, und bei jeder Nummer, die zum Vortrag kam, unseren Vorrath an Eigenschaftswörtern wie „ausgezeichnet, sehr gut, vortrefflich usw." in irgendwelcher Weise anzubringen versuchen. Die kleinen Leute haben ihre Sache sammt und sonders gut gemacht und verdienen, wie das Lehrerpersonal, die vollste Anerkennung. Besonders niedlich war die „Mother Goose Drill". Die Tableaux mit bengalischer Beleuchtung waren wunderschön. Groß und Klein, alles gezählt, müssen etwa 1500 Menschen im Opernhause gewesen sein. Nach einer Pause vergeht immer eine geraume Zeit, ehe so viele Menschen wieder ihre Plätze eingenommen haben; da zwei Pausen vorgesehen waren, dauerte die Feier bis nach elf Uhr. Dann spielten die Herren Fritz Drübert, A. Schneider, Walter Faust, Emil Fischer, Alfred Hampe und Georg Freitag einige lustige Tänze auf und das junge Volk amusirte sich köstlich bis nach Mitternacht.

‡ County Clerk Rudolph Richter stellte im Monat Juni Heirathsscheine für folgende Paare aus:

Walter Thiele und Louise Weidner
W. E. Clark und Mrs. Ella W. Pearson
L. A. Voigt und Ottilie M. Schumann
Ed. Holekamp und Emmy M. Roggenbucke
J. W. Thompson und Mrs. L. Sherman
W. H. Haas und Hilda Bose

‡ Herr Wm. Clemens hat das Grundstück zwischen dem Uhrmacher- und Juwelierladen des Herrn Joseph Roth und dem Platz Hotel an Frau Anna Sklenar verkauft.

‡ Herr Carl Beck, der berühmte San Antonioer Kapellmeister, stattete in Begleitung des Herrn Ed. Gruene am Samstag Nachmittag dem Sanktum der Neu-Braunfelser Zeitung einen angenehmen Besuch ab.

‡ Das Comite des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins, welches in der letzten General-Versammlung beauftragt wurde, einen Assessment-Plan nach Altersklassen auszuarbeiten, hat am Dienstag Nachmittag dem Direktorium zwei Berichte unterbreitet. Der Majoritäts-Bericht ist von den Herren H. C. Fischer, F. Klingemann und Gottl. Zipp unterzeichnet, empfiehlt die Einführung eines Altersklassen-Systems und gibt Gründe dafür an. Der Minoritäts-Bericht ist von den Herren S. V. Pfeuffer und August Triesch unterzeichnet und befürwortet, daß vorläufig keine derartige Aenderung stattfinde. Die Berichte des Comites werden laut Beschluß der letzten General-Versammlung gedruckt und jedem Mitgliede zugesandt werden.

‡ Hon. Joseph Faust hat als Vorsitzender des Schulraths folgende Comites für das laufende Jahr ernannt:

Finanz-Comite: F. Hampe, W. Schmidt und G. F. Oheim.

Comite für Regeln und Beschwerden: Dr. Leonards, A. Homann und Chas. Roessing.

Unterrichts-Comite: G. F. Oheim, Dr. Leonards, F. Hampe.

Bau- und Wirthschafts-Comite: A. Homann, W. Schmidt und F. Hampe.

Das erstgenannte Mitglied eines jeden Comites ist Vorsitzender desselben.

‡ Herr Alex Bremer hat sein Saloon-Geschäft an Frau J. W. Halm verkauft.

‡ Nächsten Montag Abend tritt der Stadtrath in regelmäßiger Sitzung zusammen.

‡ Der Bau des neuen Backsteinlokals der Frau Olga Klappenbach macht unter der Leitung von Baumeister Chas. Roeper rasche Fortschritte, und das Gebäude sieht von Tag zu Tag stattlicher aus.

‡ Wie uns unser werther Freund und Sangesbruder, Herr Louis Oppermann, von Bergheim, Kendall County, mittheilt, wollen sich die überlebenden und sonstwie übrig gebliebenen Mitglieder des „Honey Creek Liederkranz" neu organisiren, neue Kräfte herbeiziehen und unter der Leitung des Herrn Eduard Kübel wieder fleißig den deutschen Gesang pflegen. Bravo!

‡ Am Dienstag Abend hielten die Schul-Trustees ihre regelmäßige Monatsversammlung. Folgende Mitglieder waren anwesend: Jos. Faust, W. Schmidt, F. Hampe, A. Homann, Chas. Roessing und G. F. Oheim. Routine-Geschäfte wurden erledigt.

‡ Vergeßt nicht, nach Faust & Co. zu kommen, um Euch einen Kostenvoranschlag für eine Bewässerungsanlage geben zu lassen. 37 3t

Buggies! Buggies! Buggies!
Am billigsten bei
37 2t Louis Henne & Son.

B. E. Voelcker,

Händler in

Droguen, Medicinen und Chemikalien.

Das vollständigste Lager von

Patent-Medicinen.

Schulbücher und Schreibmaterialien.
Romane und Novellen.
Deutsche und englische Zeitschriften.

Rezepte werden Tag und Nacht von den neuesten und besten Präparaten u. s. w. sorgfältig angefertigt.

New Braunfels, " " " " Texas.

MOEBELN.

Eine große Auswahl ganz neue Möbeln, zu allen Preisen, für alle Zwecke von der Küche bis zum Parlor. Gekaufte Sachen werden frei in's Haus geliefert.

Reparaturen werden gut, billig und prompt besorgt.
Um geneigten Zuspruch wird gebeten.

A. W. LUDEWIG & SONS.

Merk' Dir!

Das Trinken lernt der Mensch zuerst,
Viel später dann das Essen;
Drum solltest Du als alter Greis
Das berühmte Pabst Bier-Trinken nicht vergessen.

Achtungsvoll,

A. L. Bratherich & Co.,
Agenten.

H. V. SCHUMANN.

Apotheker.

Droguen u. Patent-Medizinen.
Schulbücher u. Schreibmaterialien.

Neu Braunfels, Texas.

‡ Backstein-Käse und alle anderen Käsesorten bei Ed. Nägelin. tf.

‡ Heu-Ballen-Draht 8 Fuß 6 Zoll lang zu $1.00 das Bündel bei
37 2t Louis Henne & Son.

‡ Wer eine Bewässerungsanlage einzurichten gedenkt, sollte bei Faust & Co. vorsprechen. Dort kann man Gasolin-Maschinen, Centrifugal-Pumpen, Röhren und sonst alles Nöthige zu den billigsten Preisen bekommen. 37 3t

‡ Gonzales County hat niemals eine gänzliche Mißernte. Gute Farmen und unbebautes Land zu verkaufen. Walter & Von Struve, Gonzales, Tex. 36 5t

☞ Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe.

‡ **Hawkes,** die besten Brillen im Lande nur bei F. Hampe.

‡ **Geht in's Phoenix Restaurant** und versucht eines jener 50 Cents-Mittagessen für 25 Cents. Speisekarte wird täglich geändert. tf

‡ Gute Farmen und rohes Farmland in Gonzales Co. zu verkaufen. Information bereitwilligst ertheilt. Walter & Von Struve, Gonzales, Tex. 36 5t

‡ **Buggies, Carriages und Farmwagen** am billigsten bei
353 N. Holz & Son.

‡ Wer **Sippels Ginger Ale** trinkt, unterstützt eine heimische Industrie und kriegt keinen Katzenjammer.

‡ Eine gute second hand Ambulanz, Surry und Buggy billig bei
35g N. Holz & Son.

‡ **Sippels Ginger Ale:** piquant, erfrischend, gesund und billig.

‡ **Whiskey in Quart und Gallone bei Wm. Ludwig jr. neben der Postoffice.**

‡ Das beste Sommergetränk: **Sippels Ginger Ale.** Farmer, holt Euch eine Kiste davon. Zu jeder Tageszeit in der Sodawasserfabrik neben dem Leihstall zu bekommen.

‡ Dr. Peter Fahrneys Alpenkräuter-Blutbeleber und sonstige Medizinen sind zu haben bei H. D. Gruene in Goodwin. tf

‡ Ludwig's Saloon neben der Postoffice. Whiskey in Quart und Gallone. 29

‡ Gute Ländereien in der besten Farmgegend in Texas zu verkaufen. Günstige Bedingungen. Walter & Von Struve, Gonzales, Tex. 36 5t

Cactusblüthen.

Aus dem deutsch-texanischen Zeitungs-Chaparral.

Als vor Jahren einmal im Congresse die Idee auftauchte, die ausgedehnten Oedländereien des trockenen Westens durch großartige Bewässerungsanlagen für die Cultur zu erobern und für diesen Zweck die Summe von $100,000,000 zu bewilligen, da ertönte ein allgemeines Geschrei über „wahnsinnige Geldverschleuderung". Man bestritt nicht etwa die Ausführbarkeit solch großartiger Irrigationsanlagen, aber man erklärte die Kostenforderung für unsinnig.

Und jetzt? Jetzt hat der Kriegsminister Root auf Grund der Senatsanfrage vom 17. April erklärt, daß sich die Kosten des Philippinen-Krieges bis jetzt auf $170,326,586 belaufen hätten. Dabei sind aber die $20,000,000 für den famosen Kauf der Philippinen gar nicht mit eingeschlossen. Rechnet man diese mit hinzu, so erhält man annähernd $200,000,000, d. h. das Doppelte der Summe, die man damals als „wahnsinnige Geldverschleuderung" verdammte! Und was hat man dafür? Hat man Hunderte und Tausende von Quadratmeilen für die Cultur erobert? Nein, aber man hat einen Krieg, der nun schon über 3½ Jahre dauert, dessen Ende aber noch völlig unabsehbar ist. Und selbst nach der Beendigung desselben wird man nur immer neue Kosten haben, aber weder den erhofften materiellen Gewinn noch Ruhm und Ehre!

Freie Presse.

Freilich mag es bei Sängerfesten vorkommen, daß das Bier, namentlich auf der Hinreise zum Festorte, den Gesang verdirbt; man hat aber noch niemals gehört, daß der schlechteste Gesang jemals das Bier verdorben hat.

Texas Vorwärts.

Ein Weißer wurde gelb.

Große Bestürzung fühlten die Freunde von M. A. Hegarty in Lexington, Ky., als sie sahen, daß er gelb wurde. Seine Haut wechselte langsam die Farbe, seine Augen auch, und er litt schrecklich. Seine Krankheit war Gelbsucht. Er wurde von den besten Aerzten behandelt, aber ohne Erfolg. Dann wurde ihm gerathen, Electric Bitters zu versuchen, das wunderbare Magen- und Lebermittel, und er schreibt: „Nachdem ich zwei Flaschen genommen, war ich völlig kurirt." Ein Versuch beweist den unvergleichlichen Werth dieses Mittels für alle Magen-, Leber- und Nierenleiden. Nur 50 Cts. Zu haben bei B. E. Voelcker, Apotheker.

„Ich wünsch' mein Lieb wär' ein Röslein roth ...."

Aus dem Schottischen von Georg S. Viereck.

Ich wünsch', mein Lieb' wär' ein Röslein roth,
Das auf dem Schloßwall blüht und blinkt
Und ich wär' selber ein Tröpfchen Thau,
Das auf das Röslein hernieder sinkt.
O, mein Lieb ist süß, süß, süß,
Und hält mein Herz in Bann,
Und guck' ich ihr in die Aeuglein blau,
Schaut sie mich lächelnd an.

Ich wünsch', mein Lieb wär ein Weizenkorn
Auf jenem wogenden Acker dort,
Und ich ein winziges Vögelein
Und trüge es schnell hinfort.
O, mein Lieb' ist süß, süß, süß,
Und hält mein Herz in Bann,
Und guck' ich ihr in die Aeuglein blau,
Schaut sie mich lächelnd an.

Ich wünsch', mein Lieb' wär ein Kistchen Gold,
Und ich hätt' den Schlüssel dazu allein,
Und wenn ich wollte, so schlöß ich es auf
Und legte mich in's Kästchen hinein.
O! mein Lieb' ist süß, süß, süß,
Und hält mein Herz in Bann,
Und guck' ich ihr in die Aeuglein blau,
Schaut sie mich lächelnd an.

Jugendlicher Leichtsinn

und schlechte Gewohnheiten (über deren schädliche Folgen ich damals leider in Unwissenheit war) verursachten schon in meinen besten Jahren eine vorzeitige Schwäche. Glücklicherweise erfuhr ich noch rechtzeitig von einer neuen Kurmethode, welche ich, ohne daß es mich von meiner Arbeit abhielt, zu Hause durchführte und die mich wieder zu einem wirklichen Manne machte. Ich hatte mir gelobt, falls geheilt, dies zu veröffentlichen, doch da ich begreiflicher Weise meinen Fall hier nicht beschreiben möchte, so bin ich auf Wunsch bereit, Jeden, der an den Folgen von Jugendsünden leidet und mir im Vertrauen schreibt, über diese sichere Kur unentgeltlich zu unterrichten. Selbst adressirtes Couvert mit Briefmarke ist beizulegen. **Eduard Heintzmann, 208 Monroe Ave. Hoboken, N. J.**

Berechtigte Frage.

Jubiläum feiert der Schulmeister heut'.
Sie haben ihm Blummen vors Haus gestreut,
Ums Thürenbekränzen kam's fast zum Raufen —
Nun zieh'n sie herbei in hellen Haufen,
Denn jetzt wird man ihm ein Ständchen bringen,
Der Dorftenor wird das Solo singen.
Der Schulmeister schaut aus seinem Haus
Wehmüthig oben zum Fenster heraus.
Ein Ständchen bringt man ihm—sonst nichts mehr,
's sind arme Teufel alle — wie er!
Doch, wie sie nun schwenken mit Tüchern und Hüten,
Im Schreien und Johlen sich überbieten,
Da läuft dem Schulmeisterlein über die Galle —
Und als sie nun wieder schreien alle:
„Hoch leb' der Schulmeister — dreimal hoch!
Hoch lebe er — zwanzig Jahre noch!
Hoch leb' der Schulmeister in Freud' und Wonn'!"
Da tönt es kläglich von oben: „Wovon?"

T. Resa.

Verlier' den Muth nicht,

sondern nimm Simmons' Leberreiniger (Blechbüchse). Es gibt viele Nachahmungen; paßt auf und seht, daß Ihr „Purifier" bekommt, fabrizirt von der A. C. Simmons jr. Medicine Co.

Familienleben des deutschen Kaisers.

In „Home Chat" erzählt Miß Mary Spencer Warren, neben Vielem, was über die kaiserlichen Paläste in Berlin und Potsdam in Deutschland jedem Kind bekannt, für England aber neu ist, daß unter dem Dach dieser kaiserliche Heimstätten „die strengste Etiquette und das einfachste häusliche Familienleben zusammenwohnen". Die Kaiserin, heißt es weiter, ist die praktischste und sorgsamste Hausfrau, die man sich denken kann. Zeitig aufstehen ist die allgemeine Regel für den ganzen kaiserlichen Haushalt, und es ist nichts Seltenes, den Kaiser schon um 5 Uhr morgens an seinem Arbeitstische zu finden. Trotz der frühen Stunde, zu der der Kaiser frühstückt, findet sich die Kaiserin doch regelmäßig am Frühstückstische ein und bereitet eigenhändig den Kaffee für ihren Gatten. Das Frühstück wie die anderen Mahlzeiten ist bürgerlich einfach. Die Kinder nehmen das Frühstück nicht mit den Eltern ein, Prinzessin Louise manchmal ausgenommen. Sie kommen aber zum Schluß, um den Eltern „guten Morgen" zu wünschen. Die Söhne in ihren Uniformen begrüßen den Kaiser zuerst streng nach militärischer Vorschrift; ist aber damit der Etiquette Genüge gethan, so folgt als Nachspiel die herzlichste Begrüßung und kindliche Umarmung. Es ist bekannt, daß Kaiser Wilhelm der liebevollste Vater ist, woran die strenge militärische Erziehung der Kinder nichts ändert. Die ganze deutsche Familie ist in der That ein Muster von Familienleben, und vom Kaiser ist es bekannt, daß er seinen eigenen Worten nach, „sich nirgends so glücklich fühlt, als im Kreise von Frau und Kindern."

Unter den vielen hervorragenden Eigenschaften der so ausgesprochenen Individualität des Kaisers ragt besonders seine Liebe für seine Gattin hervor. Er könnte nicht liebevoller und hingebender sein. Den Deutschen gilt ihre Kaiserin als eine Musterfrau, da sie in ausgeprägter Weise alle häuslichen Tugenden besitzt, die zu den Traditionen des Volkes gehören..... Die schönste Stunde des Tages schlägt aber der kaiserlichen Familie, wenn des Tages schwere Arbeit — Staatsgeschäfte, Empfänge, öffentliche Funktionen und für die Söhne der Unterricht und das Exerziren — vorüber sind, und Eltern und Kindern eine oder zwei Stunden sich selbst angehören. Man hört dann oft von den kaiserlichen Familienzimmern her, daß es dort lustig zugeht. Die Kinder treiben sich herum und der Kaiser „thut mit" oder läßt sich von seinem Töchterchen kommandiren, von der es im kaiserlichen Haushalte heißt, „daß sie mit Papa machen kann, was sie will". Musik spielt auch in der kaiserlichen Familie eine große Rolle, und oft, wenn die jüngeren Kinder zur Ruhe gegangen sind, setzt sich die Kaiserin an das Klavier und der Kronprinz ergreift seine Geige, um dem Kaiser vorzuspielen, was er zu hören beliebt.

Lache, und die Welt

lacht mit Dir; krieg's Fieber, und Du hast's allein. Cheathams Larative Chill Tablets kuriren, geben Appetit und Kraft. Das bequemste Fiebermittel, das es gibt; man kann es in der Westentasche bei sich tragen.

Allerlei.

— Dem neuen Einwanderungscommissär Williams in New York wird vorgeworfen, daß er mit unnöthiger Härte vorgeht. Im letzten Monat sind weit über 600 Passagiere zur Deportation verurtheilt worden. Es werden Einwanderer zurückgeschickt, deren Ansiedlung in den Ver. Staaten nicht von Schaden sein könnte. Es wurden z. B. zwei Schuhmacher, der 51 Jahre alte Metzger und sein Sohn, wegen körperlicher Schwäche deportirt. Der Sohn hatte sich hierher gewandt, um sich dem Militärdienst zu entziehen, und der Vater war mit ihm nach Amerika gekommen, um hier bei seinen Verwandten und anderen Kindern, die seit längerer Zeit in New York wohnen, zu leben. Auch ein 6 Fuß langer Russe, Michel Eirif, welcher 30 Jahre alt ist und drei Jahre und 6 Monate in der Armee gedient hatte, wurde wegen körperlicher Schwäche zurückgeschickt, obwohl ein reicher New Yorker, der sich als Besitzer von Grundeigenthum im Werthe von $70,000 legitimiren konnte, sich erboten hatte, dafür zu sorgen, daß Eirif den Behörden nicht zur Last fallen werde.

— Der amerikanischen Erbin, welche sich jetzt von ihrem hochadligen britischen Gatten getrennt hat, weil er sie grausam behandelte, kann man dies wirklich nicht verdenken. Denn sie hatte gehofft, durch die aristokratische Heirath „blaues Blut" zu bekommen. Und was hatte sie, als sie sich den Schaden besah? Blaue Flecke.

— In Wilkesbarre, Pa., heirathete vor ein paar Tagen ein junges Mädchen, deren Name in das Register als Paula Dztwoweickensekzie eingetragen ist. Das Mädel hat sich durch ihre Heirath aber nicht viel verbessert, denn es heißt jetzt Frau Joseph Andruizkewenijscz.

— Ungewöhnlich viele Kinder werden in dieser Jahreszeit von der Sommerkrankheit befallen. Ein wohlentwickelter Fall in der Familie des Schreibers dieses wurde letzte Woche durch zeitiges Einnehmen von Chamberlains Colik-, Cholera- und Durchfallmittel kurirt — eine der besten Patentmedizinen, und welche Schreiber dieses stets im Hause hält. Dies soll kein „Gratis-Puff" für die Fabrikanten sein, die b.. ns nicht anzeigen, sondern zum Besten kleiner Leidenden, die weitab von ärztlicher Hülfe sind. Jede Familie sollte eine Flasche dieser Medizin im Hause halten, besonders im Sommer.—Lansing, Iowa, Journal. Zu haben bei H. V. Schumannn.

— Die Verschiebung der Krönungsfeier ist ein schwerer Schlag für die Londoner. Es sind große Vorbereitungen für die Krönung getroffen, viel Geld ist für Dekoration u. dergleichen ausgegeben, worden das ist nun alles verloren. Denn wenn auch manche sich gegen etwaigen Schaden versichert haben, die Meisten werden wohl nicht so klug gewesen sein und schließlich ist es auch noch fraglich, ob die betreffenden Versicherungs-Gesellschaften, die wohl zum größten Theil ephemere Geschäftsunternehmungen sind, im Stande sein werden, den Schaden zu decken. Noch viel schlimmer, wie dieser Verlust für Dekorationen, ist der Schaden, den die Geschäftsleute und Hoteliers erleiden. Sie haben sich auf ein längeres Verweilen einer ungeheuren Menschenmenge eingerichtet, haben Waaren dafür eingekauft und viele Ausgaben in der Hoffnung gemacht, daß sie ein riesiges Geschäft machen würden. Diese Hoffnung ist jetzt, zum größten Theil wenigstens, vernichtet. Denn die Fremden, die sich in London aufhalten, werden sich, bei der völligen Aussichtslosigkeit für die Krönung, schleunigst wieder fort machen und wer noch nicht da war, kommt nicht hin. Um diese Zeit ist London gerade kein angenehmer Aufenthaltsort. Dann ist der riesige Verlust in Betracht zu ziehen, der für weite Kreise mit dem Ausfall der Festlichkeiten in Verbindung steht und, last but not least, all die zahllosen mißglückten Speculationen mit Fensterplätzen und Tribünensitzen. Man geht wohl nicht fehl, wenn man den Schaden, den London und seine Bürgerschaft durch das Aufschieben der Krönung erleidet, auf viele Millionen veranschlagt.

Ferien.

Die Ferien sind da und die Kinder sind meistens im Freien. Es gibt keinen gesünderen Aufenthalt für sie. Man muß sich nur für Unfälle vorbereiten, die beim Spiel im Freien zuweilen vorkommen. Kein Mittel ist so gut, um Schmerz schnell zu stillen und der Gefahr schlimmer Folgen vorzubeugen, wie DeWitt's Witch Hazel-Salbe. Für Brand-, Schnitt- und Brühwunden. „Ich gebrauchte DeWitt's Witch Hazel-Salbe für Geschwüre, Schnittwunden und Quetschungen," sagt L. B. Johnson, Swift, Texas. „Es ist das beste Mittel im Handel." Sichere Kur für Hämorrhoiden und Hautleiden. Man hüte sich vor Fälschungen."

Vom 1. Juli an geben zwei jeden Tag. Ist's nicht hübsch?

— Tausende von Ansiedlern, die aus dem europäischen Rußland nach Sibirien ausgewandert waren, kehrten bettelarm wieder zurück, weil sie gewissenlosen Ausplünderern in die Hände gefallen sind. Die Bauern pflegen erst Kundschafter nach Sibirien zu schicken, die den Grund und Boden aussuchen sollen, wo sie sich niederlassen werden. Nun hat sich herausgestellt, daß ein Theil dieser Kundschafter sich von sibirischen Agenten hat bestechen lassen. Sie redeten den Bauern vor, daß sie in ein Land voll Milch und Honig kämen, die Bauern zahlten die Kaufsumme ganz oder theilweise, um sich schließlich davon zu überzeugen, daß ihnen von Schwindlern völlig werthloses und unbrauchbares Land aufgehängt worden war. Ihre sonstigen geringen Mittel waren bei der dort herrschenden Theuerung bald aufgezehrt, und die Unglücklichen mußten den Rückweg antreten, auf dem sie sich bettelnd bis zur Heimath durchschlugen, wo sie im äußersten Elend eintrafen. Mit Recht fordern die russischen Blätter, daß die Regierung Maßregeln ergreift, dem Unwesen zu steuern.

Es ist schlimm

sich den Lebensunterhalt und auch Linderung erkratzen zu müssen. Hunts Cure heilt Krätze, Ausschlag, Ringwurm, juckende Hämorrhoiden, Eczema. Wird von allen Händlern garantirt.

— Joe Chamberlain ist gegenwärtig sehr populär in England. Warum? Weil seine südafrikanische Räuberpolitik von Erfolg gekrönt wurde. Ein recht anregendes Beispiel für die englische Jugend, das alle die schönen Morallehren, die man ihr in Schule und Kirche beizubringen sucht, über den Haufen wirft. Wenn ein ganzes Volk einem gewissenlosen, doppelzüngigen, heuchlerischen Politiker Kränze flicht, wenn es den Vertragsbruch, den Länderraub und den Mord in seinem hervorragendsten Vertreter verherrlicht, wie kann es dann erwarten, daß sich seine Jugend für hohe Ideale begeistern und die sittlichen Grundsätze ernst nehmen soll, die alles verdammen, was hier als staatsmännische Glanzleistung gepriesen wird! Morallehren, die nicht im öffentlichen Leben praktisch angewendet werden, sind schlimmer als werthlos. Sie nähren die Heuchelei und vernichten jeden brauchbaren Maßstab der Sittlichkeit. Aber was liegt unsern heutigen Machthabern an Moral und Sittlichkeit! Was sie brauchen, sind schafsgeduldige Massen, die sich je nach Bedarf geduldig scheeren, oder wie hungrige Wölfe aufeinander hetzen lassen.

(W.)

Was ist los,

Alter, mit deinem Rücken? Rheumatismus? Schade, schade. Probir 'mal Hunt's Lightning Oil; es soll ein wunderbares Heilmittel sein.

In der Blüthenzeit.

Es geht durch blühende Felder
Ein jugendfroher Poet;
Der Duft der Blumen und Blüthen
Sein schaffendes Haupt umweht.
Es athmet die Blüthendüfte
Voll Wonne in sich der Poet —
Was Wunder, daß aus diesen
Dann blühender Unsinn entsteht!

Mutterschaft.

Der höchste Wunsch der amerikanischen Männer und Frauen ist, daß ihr Heim mit Kindern gesegnet sei. Die Frau, die an weiblichen Krankheiten leidet, läuft stets Gefahr, eine kinderlose Gattin zu werden. Keine Medizin kann abgestorbene Organe wiederbeleben, aber Wine of Cardui ordnet die Störungen, welche Empfängniß verhindern, verhütet Frühgeburten, stärkt schwache Funktionen und zerrüttete Nerven und bringt Kinder in Ehen, die jahrelang kinderlos und einsam waren. Wine of Cardui verleiht den Frauen Gesundheit und Kraft, um gesunde Kinder zu gebären. Ihr könnt eine Dollar-Flasche Wine of Cardui von Euerm Apotheker bekommen.

WINE OF CARDUI

143 Market Straße.

Memphis, Tenn., den 14. April, 1901. Im Februar 1901 nahm ich eine Flasche Wine of Cardui und ein Packet Thedford's Black-Draught. Ich war 15 Jahre verheirathet und hatte nie einem Kinde das Leben geschenkt, bis ich Wine of Cardui gebrauchte. Jetzt bin ich Mutter von einem feinen kleinen Mädchen, das am 31. März 1901 geboren wurde. Das Baby wiegt 14 Pfund, und ich befinde mich so gesund, wie nur möglich. Jetzt ist mein Heim ein glückliches, und ich werde Wine of Cardui stets im Hause vorräthig halten.

Frau J. W. C. Smith.

Wegen Rath u. Literatur wende man sich, mit Angabe der Symptome, an "The Ladies Advisory Department", The Chattanooga Medicine Co., Chattanooga, Tenn.

One Minute Cough Cure
For Coughs, Colds and Croup.

Zwei Helden.

Herr Rentier F. geht aus der Kneipe nach Hause. Unterwegs begegnet ihm ein verdächtig aussehender Mensch. Derselbe redet ihn mit den Worten an: „Bitte, entschuldigen Se, genn Se mer nich sagen, wie spät's eigentlich is?" „Halt," denkt der Rentier, „der hat's auf meine Uhr abgesehen!" — Rathlos steht er da, er weiß nicht, was er machen soll. Da schlägt es von einem nahen Thurme 1 Uhr. Schnell entschlossen giebt er dem Vagabunden eine derbe Ohrfeige, ruft aus: „Eins hat es geschlagen!" und läuft, so schnell er kann, davon. Der Vagabund denkt aber bei sich: „Is es aber gut, daß ich nicht gleich nach zwölfe gefragt habe!"

Ein Menschenkenner.

Junger Mann (beim Juwelier): „Hm — ja — hm — ich, ha — ja —"

Juwelier (zum Kommis): „Bringen Sie den Kasten mit den Verlobungsringen."

Auch ein Heilmittel.

Uhmann: „Blindsein stelle ich mir schrecklich vor."

Koschdich: „Ja, ja, ick war auch mal blind."

Uhmann: „So; und seit wann bist Du jeheilt?"

Koschdich: „Seit se meine Frau ist."

Der wirkliche Name.

Beamter: „Wie heißen Sie?"

Herr: „Julius August September."

Beamter: „Machen Sie hier keine Witze."

Herr: „Das ist kein Witz, sondern mein wirklicher Name."

Moderne Heirathsannonce.

Ein Herr in glänzender Stellung, 30 Jahre alt, sucht behufs Heirath eine Mitgift von mindestens 150,000 Mark. Gattin nicht ausgeschlossen. Unter „Ideal" an A. Z. Berlin, Centralpostlagernd.

Wer das beste, sicherste und erfolgreichste System brieflicher Behandlung und gründlicher Heilung der Nervenschwäche kennen lernen will — Wer seine volle Manneskraft wieder erlangen will — Wer die ehrliche Wahrheit über seinen Zustand erfahren will — der muß das berühmte Buch

Wie werde ich ein Mann?

lesen und die darin enthaltenen Rathschläge befolgen. Dieses gediegene neue Werk — preisgekrönt — ist der zuverlässigste Rathgeber für Männer und beschreibt klar und ausführlich die einzig wirklich erfolgreiche Heilmethode für Nervenschwäche, Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung—Folgen schlechter Gewohnheiten in der Jugend und alle daraus entstandenen Schwächezustände der Männer. Die Adresse des Verfassers ist Dr. GUSTAV BOBERTZ, Detroit, Michigan, von welchem das Buch gegen Einsendung von zwei Briefmarken frei versandt wird.

Zwischen Neu Braunfels und St. Louis. **Diel. & G. N.-Bahn** Zwischen Neu Braunfels und Mexico.

ist die kurze Linie!

Chair Cars und Pullmann Schlafwagen ohne Umsteigen täglich von Neu Braunfels. Vorzüglicher Passagier-Dienst, schnelle Züge und moderne Ausstattung. Ehe man irgendwo hinreist, wende man sich an den J. & G. N.-Agenten um vollständige Auskunft, oder schreibe an

L. Trice, 2. Vice-Präs. u. Gen.-Supt.,
D. J. Price, G. P. & T.-Agent,
Palestine, Texas.

Zwischen Neu Braunfels und Kansas City. **Diel. & G. N.-Bahn** Zwischen Neu Braunfels, Dallas und Fort Worth.

Die Perle von Texas.

Größte Brauerei südlich von St. Louis.

Letztjährige Verkäufe 150,000 Faß mehr als irgend eine Brauerei im Süden.

Ein durchaus einheimisches Institut.

Sämmtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern

Robert Krause, Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

Ueber Erdbeben und Vulkane.

Von Zeit zu Zeit wird die Menschheit durch gewaltige Erdbeben und Vulkanausbrüche daran erinnert, daß der Planet, den sie bewohnen, noch kein todter, erstorbener Weltkörper ist, wie etwa der Mond, der an uns dahinzieht, sondern daß die gebirgsbildenden Kräfte, jene Kräfte, die mit gewaltigem Griffel die starren Züge in das Antlitz der Erde gruben, auch noch bei der Arbeit sind, wie das furchtbare Unglück auf Martinique zeigt. Ja, wir müssen uns eigentlich wundern, daß nicht öfter derartige Katastrophen Leben und Eigenthum der Erdbewohner vernichten; bedenken wir doch, daß auf einem Erdglobus von 2 Meter Durchmesser die höchsten Berge der Erde nur einem Stecknadelknopf an Größe gleichkommen, und daß die ganze Erdrinde infolge der Abkühlung, der Ausstrahlung unserer Erdwärme in den kalten Weltenraum, fortwährenden Schrumpfungen und Faltenbildungen unterworfen ist, wie etwa die Schale eines trocknenden Apfels. Solche für den Erdball an sich ganz geringfügigen Erscheinungen bilden natürlich für die kleine Welt des Menschen und seine Pygmäenwerke schreckliche, zerstörende Ereignisse.

Die Frage nach der Ursache dieser für die Menschheit so bedeutungsvollen Katastrophe ist von hoher Wichtigkeit, aber auf diese Frage vermag auch die moderne geologische Wissenschaft noch keine endgültige Antwort zu geben. Besonders trifft dies für die vulkanischen Erscheinungen zu, während über die Erdbebenfrage weniger widerstreitende Ansichten herrschen.

Galt zunächst noch die Humboldtsche Auffassung von der vulkanischen Natur der Erdbeben ganz allgemein, so ließen doch 1873 und 1874 zwei Abhandlungen von Eduard Süß über die Erdbeben Niederösterreichs und Süd-Italiens, neue Gesichtspunkte hervortreten, und man hat sich indem ziemlich allgemein dahin geeinigt, daß Erderschütterungen nicht nur durch vulkanische Ursachen und durch Einsturz unterirdischer Hohlräume, sondern auch durch die gebirgsbildenden Vorgänge, wie Faltungen, Vorwerfungen und sonstigen Umgestaltungen von Theilen der Erdrinde hervorgerufen werden können. Zu der letztgenannten Klasse von Erdbeben (Dislokations- oder tektonische Beben) gehört der größte Theil der weit ausgedehnten Erderschütterungen, während vulkanische und Einsturz-Beben meist auf kleinere Räume beschränkt bleiben. Wie schon oben kurz erwähnt, bewirkt die Abkühlung der Erde nach der allgemeinen Ansicht eine Zusammenziehung der inneren Erdmassen, mit der gleichzeitig eine Kontraktion der Erdrinde verbunden ist. Die Kontraktion der Erdrinde muß zu Faltenbildungen, Lagerungsveränderungen derselben führen, und hierauf lassen sich im allgemeinen viele Erdbeben-Erscheinungen zurückführen. Außerordentlich interessant ist es, daß ein moderner Gelehrter, der geistreiche Geologe A. Stübel, infolge seiner Untersuchungen im Bezug auf die Zusammenziehung der Erdmassen zu einem durchaus anderen Resultat gelangt ist. Auf seinen langjährigen Reisen in den Vulkangebieten Ecuadors ist dieser Forscher in der Ueberzeugung gekommen, daß der feuerflüssige Gesteinsbrei im Verlaufe des Erkaltungsprozesses eine Phase der Volumen-Vergrößerung durchlaufe, die mit einer ungeheuren Kraftäußerung verbunden sein könne. Stübel glaubt, daß die Eruptionsmassen sich stets über der Erstarrungskruste der Erde ausgebreitet hätten, daß sie damit die sogenannte „Panzerdecke" bildeten, und so das Volumen der Erde vergrößerten, nicht verkleinerten. Er nimmt die Dicke dieser Panzerdecke zu etwa 50 Kilometer an und denkt sich die feste Erstarrungskruste der Erde etwa 2000 Kilometer dick, sodaß das glutflüssige Magma des Erdinnern nicht mehr bis zur Oberfläche der Erde ausgestoßen werden könne.

Die Erklärung der vulkanischen Erscheinung ist, wie gesagt, noch keineswegs in befriedenstehender Weise gelungen und je nach der Anschauung, die einzelne Forscher von der Beschaffenheit des Erdinnern besaßen waren auch ihre Ansichten über die Natur des Vulkan-Phänomens verschieden. Mit zunehmender Kenntniß der vulkanischen Vorkommnisse fremder Gebiete, hat sich auch die Ansicht einwurzeln müssen, daß die vulkanischen Erscheinungen weit mannigfacher und gestaltenreicher sind, als man noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts annahm, zu einer Zeit, wo die süd-europäischen Vulkane fast allein die Lehrmeister der Geologen darstellten. Namentlich erweiterten die geologischen Untersuchungen Islands durch Bunsen, Preyer, Zirkel und Thoroddson, der Sandwich-Inseln durch Dana und Dutton, der Vulkane von Ecuador durch Reiß, Stübel und Wolf, der javanischen Vulkane durch Junghun und Verbek ganz wesentlich den Umfang unseres Wissens über die vulkanischen Erscheinungen. Man erkannte nun, welch wesentlichen Einfluß die Art der Eruption auf die Gestalt der vulkanischen Berge ausübt.

Reyer und Fischer, die ein starres Erdinneres annehmen, denken sich diese Starrheit der Gesteine in der Tiefe darin begründet, daß deren Schmelzpunkt durch den ungeheuren Druck wesentlich erhöht sei. Oeffnet sich nun in der Erdrinde eine Spalte, so wird der Druck plötzlich aufgehoben, der Schmelzpunkt wird niedriger, das Gestein schmilzt und tritt als feuerflüssiges Magma aus. Edward Süß nimmt gewissermaßen ein Ausquetschen des Magmas durch Bewegungen der Erdrinde an, während Dana und viele andere im Wasserdampfe die treibende Kraft sehen, die die Lava emporhebt und die explosiven vulkanischen Erscheinungen bewirkt. Svante Arrhenius folgt mehr theoretischen Erwägungen. Gemäß seinen Anschauungen über die Beschaffenheit des Erdinnern sucht er den Herd der vulkanischen Erscheinungen nicht in der Erdrinde, sondern in der Zone der feurigflüssigen Gesteins-Magmas unter derselben. Zu diesem dringt das Wasser nach seiner Meinung gasförmig hinab, und wird von ihm absorbirt. Das Volumen des Magmas nimmt dabei um das Volumen des zugeführten Wassers zu. Das Magma steigt nun in dem Vulkanschlot auf, und wenn die wasserhaltigen Massen unter genügend geringen äußeren Druck kommen, treten Dampf-Explosionen auf; ist Abkühlung erfolgt, so tritt wieder Ruhe ein. Ist der Vulkanschlot sehr weit, so treten keine gewaltsamen Explosionen auf, sondern es erfolgt an der Oberfläche ziemlich ruhiges Entweichen. Auch hier ist es interessant, Stübels Ansicht, zu der sich in allerneuester Zeit auch andere Fachmänner von Ruf bekennen, zu hören. A. Stübel findet das Haupt-Agens der gesamten vulkanischen Vorgänge in der Ausdehnung, die das glutflüssige Magma im Verlauf des Erkaltungs-Prozesses erfahre. Dadurch sei die Panzerdecke entstanden, die sich über der ursprünglichen Erstarrungskruste der Erde ausbreite, und durch gleichartige Vorgänge seien auch die vulkanischen Erscheinungen der Erdoberfläche zu erklären. Reste feuerflüssigen Magmas seien innerhalb der Panzerdecke noch in großer Zahl, aber räumlich enger Begrenzung vorhanden, und indem das Magma, das sich in solchen, der Erdoberfläche naheliegenden Räumen befindet, in das Stadium der Volumenvergrößerung eintrete, erzeuge es die vulkanischen Ausbrüche. Die geistreiche und originelle Vulkan-Theorie Stübels hat Anklang und Widerspruch in reichem Maße gefunden und es liegt in der Luft, daß sich darüber ein heftiger Streit entspinnen könnte. Als schwächsten Punkt der ganzen Theorie heben Stübels Gegner hervor, daß es nicht zu beweisen sei, daß das Magma wirklich beim Erkalten in ein Stadium der Ausdehnung eintrete.

In der That muß man zugeben, daß der Druck dieser sich nach Stübels Ansicht ausdehnenden Massen ein ganz ungeheuerer sein muß, der gleichzeitig einen großen Theil der glühendflüssigen Massen emportreiben muß an die Erdoberfläche, wo sie, Tod und Verderben bringend, ins Land strömen. Etwa 750 Vulkane trägt die Erde, aber nur die Hälfte von ihnen ist noch thätig; wohl hatten sie oft Jahrhunderte lange Rast, um dann desto furchtbarer zu toben, und die, die sich im Schatten ihrer Kegelberge niederließen, aus der Ruhe aufzuscheuchen. Schätzt man doch die Zahl der seit Beginn unserer Zeitrechnung durch Erdbeben und Vulkanausbrüche Umgekommenen auf 3 Millionen. Aber die Erde wird auch einst zur Ruhe gelangen, und die Kräfte, die noch heut an ihrem Antlitz arbeiten, werden sich ausgeglichen haben; dann wird aber der Planet eine erstorbene Welt sein, eine Welt ohne Leben.

Aus „Weltall und Menschheit".

Wirkt sofort.

Erkältungen sind manchmal lästiger im Sommer als im Winter; sie sind schwer zu vermeiden, wenn man sich nach Bewegung abkühlt. One Minute Cough Cure heilt sofort. Absolut sicher. Wirkt augenblicklich. Sicheres Mittel für Husten, Erkältung, Croup, Hals- und Lungenleiden. B. E. Voelcker.

Verschleierte Politik.

Wer die Wahrheit geigt, dem schlägt man den Fidelbogen auf den Mund, sagt ein alter Spruch. Mit der Verschleierung der Wahrheit kommt man in unserer Zeit weiter, als mit der einfachen nackten Wahrheit. Ganz besonders gilt das auf dem Gebiete der Politik, auf dem noch immer der Talleyrand'sche Ausspruch gilt: „Die Sprache ist dem Menschen gegeben, um seine Gedanken zu verbergen." Die egoistischen Motive werden durch hübsche Mäntelchen des Edelmuths drapirt. So in unserer ganzen imperialistischen Politik. Die edelsten Motive, und nur diese, waren es, welche den spanisch-amerikanischen Krieg herbeiführten. Das arme geknechtete Cuba mußte befreit werden. Eine heilige Mission für die Vereinigten Staaten. Nur die Wissenden, die Interessirten, die, welche die Fäden in der Hand hatten, lächelten sich verständnißinnig an, wie die weiland römischen Auguren. Es gab Millionen zu verdienen. Und in den Philippinen haben wir ebenfalls eine kostspielige, aber heilige Kulturmission zu erfüllen. Wir müssen die Filipinos civilisiren. Mit schönen und hochtönenden Worten ist das motivirt worden, um das Volk über die weniger edlen Beweggründe hinweg zu täuschen. Sebst die Vorsehung muß dazu herhalten. Sie hat uns die Philippinen in den Schooß geworfen. Bei Licht besehen, bestand diese Vorsehung aus einer Anzahl ehrgeiziger Politiker und geldgieriger Spekulanten. Offiziell wird von einer „wohlwollenden Assimilation" geredet, von der national Ehrenpflicht, den armen Filipinos die Segungen der amerikanischen Civilisation zu schenken. In Wahrheit wollen wir die Philippinen für uns haben, weil sie reiche Schätze bergen. Hier und da kommt denn auch ein Blatt mit der Wahrheit heraus, ganz unverblümt u. offen. So erklärt die größte und angesehenste Zeitung in Oregon, der in Portland erscheinende „Oregonian", mit erfrischender Offenheit, man möge all' die sentimentalen Phrasen sein lassen; es handle sich in der Philippinenfrage um eine geschäftliche Frage. Amerika müsse die Philippinen behalten, weil die geschäftliche und industrielle Ausschlachtung des Archipels sich als eine Quelle reichen Gewinns für die Union und speziell für die Pacific-Staaten, erweisen werde. Und mit brutaler Offenheit schreibt der in San Francisco erscheinende „Argonaut:"

„Wir wollen nicht die Filipinos. Wir wollen die Philippinen. Die Inseln sind enorm reich. Aber unglücklicher Weise sind die Filipinos da. Es sind ihrer viele Millionen, und es ist zu befürchten, daß ihre Austilgung langsam von Statten gehen wird. Die Entwickelung der Insel ist unmöglich, so lange sie da sind. Darum, je mehr von ihnen getödtet werden desto besser."

Schön ist das nicht, aber es ist wenigstens ehrlich. Auf den „enormen Reichthum" der Inseln haben wir es abgesehen; die Herren, die von unserer Kulturmission und anderen schönen Dingen sprechen, eben so wohl wie der San Francisco „Argonaut". Dem Volke werden edle Motive vorgeritten, Alles soll im schönsten Lichte erscheinen, wir wollen den Inseln große Wohlthaten erweisen, während es in Wirklichkeit nur auf Beute, die Schätze der Inseln, abgesehen ist. So wird seit Monaten mit allen Mitteln dahin gearbeitet, Cuba Zollerleichterungen für seinen Zucker und seinen Tabak zu gewähren. Ohne diese Zollerleichterungen stehe Cuba vor dem wirthschaftlichen Ruin. Wir haben bereits früher bezweifelt, daß es mit der Noth in Cuba so arg sein könnte. Jetzt stellt sich heraus, das die Tarif-Reduktion, die den Cubanern ja zu Gute kommen würde, von Interessenten systematisch betrieben worden ist, daß General Wood 8500 Dollars dem Vorsitzenden der „Ver. Staaten Export-Association", Hrn. Turber, für die Befürwortung einer Tarifreduktion hat überweisen lassen, daß Havemeyers vom Zucker-Trust Summen beigesteuert haben, 20,000 Dollrrs sind für Pamphlete, Leitartikel und dergl. ausgegeben worden, um die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten zu Gunsten der Tariferniedrigung — dieser nationalen Verpflichtung Cuba gegenüber — zu bearbeiten. Kapitalistische Gier wird durch das Mäntelchen „Ehrenpflicht der Vereinigten Staaten gegen Cuba" dekorirt. Die Gegner der Zollreduktion, in erster Linie unsere Rübenzucker-Fabrikanten, wollen sich ihre eigenen Geschäfte nicht stören lassen, und halten deshalb von der Ehrenpflicht auch nichts. Wozu all' die schönen, von Hochherzigkeit und Edelmuth triefenden Worte in unserer Politik! Wir treiben Geschäft, einzig und allein Geschäft. Und dazu braucht man keine hochtönenden Worte von Kulturmission und dergleichen, es sei denn, daß man die öffentliche Meinung irre führen will.

Balt. D. Corr.

Sie trug keine Maske.

Aber ihre Schönheit war vollständig verborgen hinter Ausschlag, Flecken und Pickeln, bis sie Bucklens Arnica-Salbe gebrauchte. Dann verschwanden sie, wie alle Ausschläge, Fieberblasen, Geschwüre, Karbunkeln und Knochenhautentzündungen durch Anwendung dieses Mittels verschwinden. Unfehlbar bei Schnitt- und Brandwunden, Hühneraugen, Verbrühungen und Hämorrhoiden. Kur garantirt. 25 Cts. bei B. E. Voelcker.

Die Deutschen in der Politik.

(Freie Presse für Texas.)

Wie wir in den Texas-Nachrichten mittheilen, werden der nächsten Legislatur — wenn wir Herrn John Ackerman von Navasota seines deutschklingenden Namens wegen hinzurechnen dürfen — nur sechs Deutsche angehören, ein verschwindend kleiner Prozentsatz im Verhältniß zur Zahl der Deutschen im Staate, zu ihrer Wohlhabenheit und demgemäßen Bedeutung als Steuerzahler.

Die Deutschen besitzen Alles, was sie zu begehrenswerthen Bürgern macht, nur fehlt ihnen der politische Einfluß, um auch an den Verwaltungsangelegenheiten des Staates in entsprechendem Maße theilnehmen zu können.

Die alles beherrschende demokratische Partei hat sich noch nicht zu entschließen vermocht, einem Deutschen einen Platz auf ihrem Staatsticket einzuräumen, vielleicht weil sie es nicht nöthig hat, nach deutschen Stimmen zu fischen; vielleicht auch, weil die Deuschen viel zu bescheiden sind, um eine Vertretung in der Staats-Administration mit Nachdruck zu verlangen.

Mit dieser Bescheidenheit in politischer Hinsicht ist aber auch eine offenbare Lauheit allen politischen Angelegenheiten gegenüber verbunden; die Deutschen betheiligen sich nicht so sehr und treten nicht genügend hervor in den Primärwahlen und Konventionen, um ihren amerikanischen Mitbürgern so zu imponiren, daß sie die Aemter mit ihnen theilen möchten und nur in städischen Wahlen, wo es sich um die, zuweilen ausschlaggebenden Stimmen der Deutschen handelt, räumt man ihnen gern Plätze auf dem Ticket ein.

Allein bei einer Staatswahl kommen die Deutschen nicht in Betracht, obgleich in Ermangelung eines republikanischen Staatstickets, oder wenn eins aufgestellt wird, wegen der völligen Aussichtslosigkeit seiner Erwählung, sehr viele Deutsche, auch Republikaner, für das demokratische Ticket stimmen.

Es würde ungeschickt und geradezu unpolitisch sein, wenn die Deutschen sich unter sich organisiren würden, um den fehlenden Einfluß zu erlangen. Dadurch würde mehr verdorben, als gefördert. Was aber noth thut, das ist, daß sie sich an allen Wahlgängen betheiligen, durch ihre Anwesenheit in den resp. Meetings und Konventionen ihr Interesse für öffentliche Angelegenheiten bekunden und somit die Aufmerksamkeit ihrer Mitbürger auf sich lenken, woraus von selbst der Gedanke entspringt, sie auch bei der Auswahl der Kandidaten für die mannigfachen Aemter zu berücksichtigen.

Die Politik ist, wie allgemein gesagt wird, kein reinliches Handwerk, wenn man erfolgreich sein will; indessen in einer Republik sollte Jeder seine Bürgerpflicht ausüben, wenn er das Recht beansprucht, nach der Wahl zu kritisiren.

Die Deutschen könnten einen ganz bedeutenden politischen Einfluß erlangen, und in der Staats-Administration, sowie in den Gesetzgebungshallen ein starke Vertretung haben, wenn sie sich mehr um Politik bekümmern würden.

Die Welt staunt.

Keine medizinische Entdeckung hat je den vierten Theil der Aufregung verursacht, die Dr. Kings Neue Entdeckung für Schwindsucht hervorrief. Sie bestand die schärfsten Proben an hoffnungslosen Opfern der Schwindsucht, Lungenentzündung, Lungenblutung, Brustfellentzündung und Bronchitis, und hat Tausenden ihre Gesundheit wieder gegeben. Für Husten, Erkältung, Asthma, Croup, Heufieber, Heiserkeit und Keuchhusten ist es das schnellste und sicherste Mittel, das es gibt. Wird verkauft bei B. E. Voelcker, welcher Zufriedenheit garantirt oder das Geld zurück gibt. Große Flaschen 50 Cts. und $1.00. Probeflaschen frei.

Aus der täglichen Presse.

Zur besonderen Erbauung der Leser der „Neu-Braunfelser Zeitung" zusammengestellt.

Sonntag: Der Präsident kommt positiv nach Texas.

Montag: Es steht nun fest, daß Präsident Roosevelt nicht nach Texas kommen wird.

Dienstag: Der Krieg in den Philippinen kann nun als beendigt angesehen werden.

Mittwoch: Der Ausbruch neuer Feindseligkeiten auf der Insel Hutschibutschiwango läßt erkennen, daß das Ende des Philippinenkrieges noch lange auf sich warten läßt.

Donnerstag: Die Buren bekunden anläßlich des Friedensschlußes eine unbändige Freude.

Freitag: Die Buren nehmen sich den ungünstigen Ausgang des Krieges ungemein zu Herzen; viele der älteren Kämpfer werden sich zu Tode grämen.

Samstag: In China geht's wieder drunter und drüber.

Sonntag: Seit mehreren Monaten scheint es in China absolut ruhig zu sein.

Montag: Der älteste Einwohner kann sich eines so heißen Sommers nicht entsinnen.

Dienstag: Seit 1847 haben wir keinen so kühlen Sommer gehabt, wie dieses Jahr.

Mittwoch: Der Congreß wird sich nächste Woche vertagen.

Donnerstag: Es sind keine Aussichten vorhanden, daß sich der Congreß bald vertagen wird.

Freitag: X ist U.

Samstag: U ist natürlich nicht X.

Vergiftung.

Der Körper entledigt sich seiner unreinen Ausscheidungen durch die Eingeweide. Verstopfung hält diese Gifte im System, verursacht erst Kopfweh, dumpfes Gefühl und Niedergeschlagenheit, dann häßlichen Ausschlag und schließlich ernstliche Krankheit, wenn kein Vorbeugungsmittel gebraucht wird. DeWitt's Little Early Risers verhindern dieses, indem sie die Leber anregen und leichte, gesunde Function der Eingeweide herbeiführen. Diese Pillchen wirken nicht heftig, sondern, indem sie die Eingeweide kräftigen und in den Stand setzen, ihre Functionen zu verrichten. Verursachen nie Leibweh. B. E. Voelcker.

— Zu Lebzeiten Bismarcks gab es unter den Bergleuten der Grafschaft Mansfeld (Provinz Sachsen) einen, der eine entfernte Aehnlichkeit mit dem großen Reichskanzler besaß und darob nicht wenig stolz war. Eines Sonntags Nachmittags saß er im Wirthshaus zu Hettstädt mit einigen Kameraden vom Schacht und renommirte wieder einmal mit dieser seiner Aehnlichkeit: „Ich wäre awer au Bismarcken alle Dage ähnlicher," sagte er „nu fäl'n mer blos noch drei Pfund, denn bin ich au so schwär, wie Bismarck." — „Na, die fäl'n Der awer sicher an'm Jehärne," antwortete einer der Zuhörer.

§ Beim heißesten Wetter hat Derjenige Appetit, der Prickly Ash Bitters nimmt. Es hält Magen, Leber und Eingeweide in vollkommener Ordnung. H. V. Schumann.

Californisches Correspondenz- u. Informationsbureau,
Los Angeles, California,
Ecke 16. u. Pelissier Straße.

Dieses Bureau liefert gründliche und gewissenhafte Auskunft über Clima, Ackerbau, Geschäftschancen, Grundeigenthum, Löhne u. s. w., auch werden Collectionen besorgt. Gebühren von $1 aufwärts nach Uebereinkunft.

Otto Schroeder, Director.

Eugene Field's

Views on Ambition and Dyspepsia.

"Dyspepsia," wrote Eugene Field, "often incapacitates a man for endeavor and sometimes extinguishes the fire of ambition." Though great despite his complaint Field suffered from indigestion all his life. A weak, tired stomach can't digest your food. It needs rest. You can only rest it by the use of a preparation like Kodol, which relieves it of work by digesting your food. Rest soon restores it to its normal tone.

Strengthening, Satisfying, Envigorating.

Prepared only by E. C. DeWitt & Co., Chicago. The $1. bottle contains 2½ times the 50c. size.

B. E. Voelcker.

MORE LIVES ARE SAVED
...BY USING...
Dr. King's New Discovery,
....FOR....
Consumption, Coughs and Colds
Than By All Other Throat And Lung Remedies Combined.

This wonderful medicine positively cures Consumption, Coughs, Colds, Bronchitis, Asthma, Pneumonia, Hay Fever, Pleurisy, LaGrippe, Hoarseness, Sore Throat, Croup and Whooping Cough. **NO CURE. NO PAY.** Price 50c. & $1. Trial Bottle Free.

Kodol Dyspepsia Cure
Digests what you eat.

Rettung und Hülfe,

sowie guten Rath für Jedermann,

enthält das gediegene deutsche Werk „Der Rettungs-Anker", 45. Auflag. 250 Seiten stark, mit vielen anatomischen Abbildungen nebst einer Abhandlung über **kinderlose Ehen**, welches von **Mann** und **Frau** gelesen werden soll. **Ein richtiger Wegweiser** für junge Leute, die sich verehelichen wollen oder **unglücklich verheirathet** sind.

In verständlicher Weise ist die nothwendigste Belehrung dargelegt, wie man **Geschlechtsleiden** und die traurigen Folgen von **Jugendsünden**, als: **Schwäche, Nervosität, Impotenz, Pollutionen, Unfruchtbarkeit, Gedächtnißschwäche, Melancholie** und **Varicocele sicher und gründlich heilen kann.**

Ein wahrer Schatz und ein guter Rathgeber ist dieses vorzügliche deutsche Werk, welches nach Empfang von 25 Cts. in Postmarken in einfachem Umschlag, sorgfältig verpackt, frei zugeschickt wird.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
No. 19 East 8. Street, New York, N. Y.
(Früher 11 Clinton Place.)

J. F. Toberman,
Zahnarzt.

Office im Krause'schen Gebäude.

DR. J. W. COMBS.
Zahnarzt.
Schmerzlose Behandlung. Mäßige Preise. Stets in der Office über Voelcker's Apotheke.
Neu Braunfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD
New Braunfels Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung über Pfeuffers Store, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

Dr. A. H. Noster.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung, Seguin-Straße, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.
Telephon No. 33.
Neu Braunfels - - Texas.

F. J. Maier.
Deutscher Advokat.
New Braunfels, - - - Texas.
Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.
Ich erhalte oft Anfragen von Leuten, welche gegen gute Landsicherheit Geld zu borgen wünschen. Alle Diejenigen, welche Geld gegen gute Landsicherheit zu verleihen wünschen, können werthvolle Auskunft in meiner Office erlangen.

Neu-Braunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.
Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.
Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.
Joseph Faust, Präsident.
Hermann Seele, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
H. C. Fischer, Schatzmeister.
C. Rudorf, Wm. Seekatz, O. Heilig } Direktoren.

C. A. JAHN. E. JAHN.
J. JAHN.
Etablirt 1866.
Händler in Möbel, Matratzen, Teppichen, Strohmatten u. s. w.
Neu Braunfels, Texas.

Leichenbestatter
Aufträge werden entgegengenommen in der Office des Leih- und Futterstalles von
B. Preiß & Co.,
West-Seguinstraße,
New Braunfels, Texas.

Blitzableiter!
Wer einen guten Blitzableiter wünscht oder einen zu repariren hat, wende sich an **Eduard Wenzel**, Solms, Texas. Gute und billige Arbeit garantirt. tf

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Handbook on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.
Patents taken through Munn & Co. receive *special notice*, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

DeWitt's Witch Hazel Salve
For Piles, Burns, Sores.

Eine Negerhetze in Illinois.

Nicht blos der Süden hat Rassen-Probleme, auch der Norden weiß mit dem farbigen Element nicht recht fertig zu werden, wenn es ihm in die Quere kommt. Vor Kurzem kam es in Eldorado in Sabine County, Illinois, zu einem förmlichen Rassenkriege. Nicht etwa weil sich die Neger dort hatten Verbrechen zu schulden kommen lassen, sondern lediglich weil sie eben — Neger waren. Ihre Kirche wurde zerstört, die öffentlichen Schulen für farbige Kinder wurden geschlossen und die Schüler aus der Stadt getrieben. Die Farbigen hatten in Eldorado eine Normal- und Industrie-Schule nach dem Muster von Booker Washington's Institut in Tuskogee in Alabama gegründet. Infolge dieser Gründung mehrte sich der Zuzug der Farbigen, und nun brach der Unwille der Weißen los. Die Normal- und Industrie-Schule wurde, nachdem man Lehrer und Schüler durch Gewehrfeuer in die Flucht getrieben, theilweise zerstört. Den Schwarzen aber wurde eröffnet, daß sie das County zu verlassen hätten. Die Farbigen mußten ihre Habseligkeiten zu Schleuderpreisen losschlagen und die Gegend verlassen Der Sheriff des Countys wagte es nicht, den Farbigen den Schutz der Gesetze angedeihen zu lassen. Der Gouverneur von Illinois hat nun den Distrikts-Anwalt angewiesen, gegen die Urheber dieser Negerhetze gesetzlich einzuschreiten. Auf die Ergebnisse darf man gespannt sein. Die Vorgänge in Illinois unterscheiden sich wesentlich von ähnlichen Vorgängen im Süden. Wenn im Süden Richter Lynch in Thätigkeit trat, dann war ein Verbrechen begangen worden, in den meisten Fällen ein Sittlichkeits-Attentat. In Sabine County aber handelt es sich nicht um Bestrafung eines Verbrechens, die Hatz richtet sich gegen den Farbigen, weil er eben anderer Hautfarbe ist, als die übrigen County-Bewohner. Welcher Lärm würde in der nördlichen Presse geschlagen worden sein, wenn man in Alabama die Booker Washington'sche Schule in Tuskogee zerstört hätte! Die Illinoiser Hatz aber ist ziemlich zart angefaßt worden. Verschiedene Blätter haben allerdings das Geschehniß bedauert und verurtheilt, allein zu einer allgemeinen sittlichen Entrüstung, wie sie nach jedem Lynchgericht im Süden laut wird, ist es nicht gekommen. Etwas aber wird durch die Negerhetzen im Norden klar — diese ist nämlich nicht die erste und einzige dort, auch aus den Bergwerken von Virden und Pana in Illinois hat man die Neger vor einiger Zeit vertrieben — es zeigt sich, daß der Neger von den Weißen im Süden besser behandelt wird, als von der Bevölkerung im Norden, sobald diese mit größeren Mengen Farbiger in nahe Berührung gebracht wird. Die Weißen des Südens lassen den arbeitsamen, ehrlichen und friedliebenden Neger gewähren. Die Hautfarbe stört sie nicht weiter, als daß sie dem Farbigen nicht dieselben gesellschaftlichen Rechte einräumen, wie dem Weißen. Sie stellen seinem Fortkommen, seinem etwaigen Bildungsdrang nichts in den Weg. Die Negerhetzen im Norden zeigen, daß das Rassen-Problem dort noch schwieriger zu lösen ist, wie im Süden, wenn die Farbigen in großer Zahl in die nördlichen Staaten eindringen. Unnöthig aber ist es, jeden Lynchmord zu politischen Zwecken auszuschlachten und zu erklären: „Wir sind doch bessere Menschen!"

Neues Land.

(Phila. Tageblatt.)

Der Präsident hat die vom Congreß beschlossene Bewässerungsbill unterzeichnet. Damit treten die Ver. Staaten eine neue Rolle an. Die Regierung unternimmt es, einen beträchtlichen Theil des fernen Westens, der jetzt Wüste oder Oede ist, der Möglichkeit der Bebauung zuzuführen. Sie thut was die Könige der Babylonier und Assyrier in Mesopotamien, die Pharaonen in Egypten, die verschiedenen Rajahs in Indien gethan haben und worin die Engländer ihnen jetzt folgen: sie hält das jetzt nutzlos abfließende Wasser in den Oberläufen der in den Felsengebirgen entspringenden Flüsse in Reservoirs fest und baut Kanäle, in denen das Wasser auf das zur Landwirthschaft taugliche Land geleitet werden kann.

Westlich vom 100. Längegrad fällt in Nord-Amerika nicht Regen genug, um Ackerbau möglich zu machen. Alle Versuche dazu haben mit dem Ruin der Unternehmer geendet. Einmal in vier oder fünf Jahren ist der Regenfall genügend und es wurden reiche Ernten erzielt. Die nächsten Jahre brachten Fehlschläge. Tausende von Heimstätten mußten wieder aufgegeben und das Land der Viehzucht überlassen werden. Je weiter hinaus, desto weniger Regenfall. Schließlich geht die Steppe in Wüste über, in welcher nur Salbei, Kaktus oder sonstiges Dornengesträuch wächst.

Dort aber haben die Ver. Staaten 700 Millionen Acker Land. Nur ein Theil davon kann nutzbar gemacht werden. Man schätzt, daß das Wasser der auf beiden Seiten der Felsengebirge entspringenden Flüsse, wenn aufgesammelt, hinreichen wird, um etwa 70 Millionen Acker zu bewässern. Aber gewässertes Land liefert ganz ungeheure Erträge. Fünf Acker sind vollkommen hinreichend, um eine Person zu ernähern. Man schätzt, daß die Bevölkerung der 13 wasserarmen Staaten, die jetzt kaum 2 Millioneu beträgt, auf 50 Millionen gebracht werden kann.

Die Regierung wird nach der in Rede stehenden Bill nur die Anlage von Reservoirs und Haupt-Kanälen übernehmen, die Bewässerung der einzelnen Landstellen aber den Ansiedlern überlassen. Die Kosten werden auf 700 Millionen Dollars geschätzt. Es soll aber nicht ein Dollar aus dem Bundesschatz genommeu werden. Es ist bestimmt, daß der Krieg den Krieg selbst ernähren soll, das heißt in diesem Fall: das Land wird in Parzellen verkauft und mit dem Erlös werden die Kosten der großen Anlagen bestritten. Um einen Fond zum Anfang zur Verfügung zu haben, wird der Ertrag von verkauftem Land in diesen Staaten seit dem Jahre 1890 im Betrage von einigen Millionen zur Verfügung gestellt. Das Werk wird einen sehr langen Zeitraum, vielleicht ein halbes Jahrhundert, in Anspruch nehmen, wenn nicht weitere Mittel flüssig gemacht werden.

Schon daraus geht hervor, daß der socilae Einfluß desselben nicht groß sein wird. Die Ver. Staaten haben in den letzten zehn Jahren 112 Millionen Acker Land für Heimstätten weggegeben. Dagegen kommen die 70 Millionen Acker, die in einem halben Jahrhundert durch künstliche Bewässerung erschlossen werden sollen, gar nicht in Betracht. Daraus geht auch hervor, wie gänzlich unbegründet die Befürchtung ist, daß die neuen Ländereien dem alten Osten, oder seinen Besitzern, eine schwere Konkurrenz bereiten werden. Mehr aber war unter den jetzigen Verhältnissen nicht zu erreichen. Der ganze Osten und mittlere Westen machte Front gegen den Plan und ohne die schwerwiegende Combination der 26 Senatoren der betheiligten Staaten und der Unterstützung, welche Präsident Roosevelt dem Plane gewährte, wäre überhaupt nichts erzielt worden.

Wenn aber die Ver. Staaten jetzt nicht eingegriffen hätten, so würde die Sache zweifellos den Großkapitalisten in die Hände gefallen sein. Bereits sind 7 Millionen Acker durch private Unternehmungen bewässert worden. Dadurch würde ein System der Land-Sklaverei auf einem großen Gebiet der Ver. Staaten geschaffen. Die Bebauer der Länder wären, als Pächter oder als nominelle Besitzer, Hörige in der Gewalt der Leute, welche die Wasserquelle kontrolliren.

Texanisches.

* Colonel Jules E. Muchert, der Hülfs-General-Inspektor der texanischen Miliz, welcher letzthin die Miliz-Compagnien des Staates, darunter auch die Neu-Braunfelser „Clemens-Rifles", inspicirte, hat seinen Bericht an den General-Adjutanten Scurry eingereicht. Unter den Offizieren, welche ihr Examen in allen Fächern bestanden, sind in dem Bericht u. A. auch Capt. M. E. Guinn und Lieutenant U. S. Pfeuffer erwähnt. Nur vier Compagnien haben die General-Order No. 41, welche vorschreibt, daß alle Waffen und sonstiges Staatseigenthum in der Armory aufbewahrt werden müssen, befolgt; in jeder anderen Hinsicht bestanden die „Clemens Rifles" und die meisten anderen Compagnien die Inspection in befriedigender (fairly good) Weise. „Wenn man in Betracht zieht," schreibt Col. Muchert, „daß Offiziere und Mannschaften der texanischen Freiwilligen-Compagnien große Opfer an Zeit und Geld bringen, um ihre Organisationen aufrecht zu erhalten und sich zu tüchtigen Offizieren und Soldaten auszubilden, mit sozusagen keiner Hülfe oder Ermuthigung von Seiten der Legislatur, so muß man sagen, daß die meisten der inspicirten Compagnien sich so gut zeigen, wie nur erwartet werden kann, und mehrere das Prädikat „vorzüglich" verdienen."

* In El Paso kletterte letzte Woche das Quecksilber im Thermometer im Schatten bis auf 105° hinauf.

* Der Staatsverband der deutsch-katholischen Vereine von Texas, der letzte Woche seine Jahresversammlung in Galveston abhielt, hat folgende Beamte gewählt: Herr Pfarrer H. M. Gerlach von High Hill, (früher Honey Creek, Comal County,) geistlicher Berather; A. Karlich, Präsident; J. Dielmann, von San Antonio, Ehren-Präsident; J. Jacobi, von Neu Braunfels, Vice-Präsident; B. Schwegmann, von San Antonio, Sekretär; Louis R. Meyer, von San Antonio, Schatzmeister. Die Verwaltungsräthe sind: J. C. Dielmann, P. Langsdorf und J. G. Binkholt von San Antonio und M. Blum von Friedrichsburg. Die nächste Jahresversammlung des Verbandes wird in Neu-Braunfels stattfinden. Monat und Tag ist noch nicht bestimmt.

* Am Freitag Nachmittag wurden 21 Frachtwagen eines Güterzuges der Southern Pacific-Bahn in der Nähe von Rosenberg von einem Wirbelsturm vom Geleise geschleudert und zertrümmert. Fünf Zugbedienstete wurden leicht verletzt.

* Herr C. H. Waltersdorf, früher Herausgeber der „Seguin Zeitung" und der „Lavaca County Nachrichten," sowie Gründer der „Schiner Rundschau", ist jetzt, wie die „San Antonio Expreß" berichtet, Methodistenprediger in Marwell.

* Die „Waelder News" schreibt: Täglich hört man neue Beweise, daß Mineralfarbe das beste Mittel zur Vertilgung des Bollwibels ist. W. A. K. Vaughan nnd John Alford, praktische und erfolgreiche Farmer, die in der Nähe von Waelder wohnen, haben damit Versuche angestellt und alle sagen, daß es den Wibel binnen 6 Stunden tödtet. Die Versuche wurden an gefangenen Käfern gemacht und nicht im Felde. Die Farbe ist eine klebrige Substanz und tödtet die Käfer, indem sie ihnen die Luftzugänge verstopft, und nicht durch Vergiftung. Es wird behauptet, daß die Anwendung dieses Mittels der Baumwollpflanze keineswegs schadet, sondern dem Boden zuträglich ist, indem ihn das Eisenoxyd da wieder fruchtbar macht, wo die Baumwolle abstirbt. Versucht das Mittel, wenn der Thau noch auf den Pflanzen ist.

* Das „La Grange Journal" veröffentlicht folgenden Brief, der für Baumwollpflanzer von großem Interesse sein dürfte:

Chappell Hill, Tex., am 8. Juni, 1902.

Herrn H. Miller,
Belville, Texas.

Werther Herr!

Ihren Brief, enthaltens einen Ausschnitt aus ihrer Lokalzeitung, habe ich erhalten. In Beantwortung dieses Artikels möchte ich sagen, daß ich festes Vertrauen in Professor Mallys Recept für Vertilgung des Bollwibels setzte, und noch setze. Durch Anwendung dieses Mittels habe ich letztes Jahr zum Theil die Ernte auf 2000 Acker gerettet; auch habe ich es dieses Jahr 8 Wochen lang gebraucht. Ich weiß, daß es den Wibel tödtet, nur ist es etwas kostspielig, wie ich es gebrauche; nämlich: 4 Unzen Arsenik, 2 Pfund Blei-Arsenat, 2 Gallonen Molasses und 2 Pfund ungelöschten Kalk auf ein Faß Wasser; all' dieses zusammen kostet mir zu Engros-Preisen 75 Cents. Nun macht es bekanntlich unendliche Mühe, das Wasser zu fahren und das Mittel vorschriftsmäßig anzuwenden; da ich nicht genügend Arbeiter bekommen konnte, kamen mir die Wibel etwas vor, denn ich hatte 10½ Meilen Fluß-Front, und eine ebenso lange Linie landeinwärts zu beschützen.

In einem Artikel des Wetterkundigen Foster hatte ich schon vor ungefähr einem Jahre gelesen, daß Obstbäume, Reben, Beerensträucher usw. mittelst Eisenoxyd vor Insekten aller Art geschützt werden können, und ich nahm mir vor, dieses Mittel auch gegen den Bollwibel in Anwendung zu bringen. Ich fing an zu experimentiren und zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß das Mittel gut sei, als ich einen Artikel (welcher auch in der Neu-Braunfelser Zeitung erschien) des Herrn H. L. Richards von La Grange zu Gesicht bekam, der das Mittel ebenfalls mit bestem Erfolg angewandt hatte. Dieses ermuthigte mich zu weiteren Versuchen und als ich das Mittel als absolut zuverlässig und sicher erprobt hatte, theilte ich das Resultat meiner Versuche meinen Nachbarn mit.

Wie gewöhnlich waren viele Zweifler da, die nicht an die Wirksamkeit des Mittels glaubten, bis sie es selbst probirt hatten; dann schrieen alle, ohne Ausnahme, nach „rother Farbe". Sie können sich bei den folgenden Herren erkundigen, deren Zuverlässigkeit und Wahrheitsliebe über allen Zweifel erhaben ist: J. A. Small, H. Schearer, F. A. Mercer, J. S. Smith und L. F. Bennett; letzterer ist der Verwalter der 6000 Acker-Plantage der Mor. Hudgins. Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit ferner auf einen Artikel in der „Houston-Post" vom 7. Juni lenken, in welchem Herrn C. W. Reddick von Sartartia oder Sugarland, von seinen Versuchen mit Eisenoxyd berichtet, und wie er telegraphisch eine Carladung bebestellte und im Telegramm sagte: „Zeit zu kostbar, um zu schreiben."

Es sind Leute hier im County, welche dieselben Erfahrungen machten wie die Herren Muerz und R. W. Thompson, und Wibel wurden nach Brenham gebracht, die mit angeblichem Eisenoxyd bedeckt waren. Man brachte sie zu Major T. B. Botts; dieser bestreute sie mit der echten Farbe, und binnen 6 Stunden waren sie todt. Vom „Brenham Banner" können sie eine Copie des Briefes bekommen, den er darüber schrieb.

Wenn sie etliche Wibel nehmen, denselben die Füße anfeuchten und sie dann auf reines Eisenoxyd stellen, und die Käfer fallen dann in zwei Minuten nicht auf den Rücken, so mögen Sie mich für einen Enthusiasten halten. Und in sechs oder zehn Stunden werden die Wibel todt sein. Das Eisenoxyd sollte nur dann auf die Baumwollstauden gestreut werden, wenn sich der Thau darauf befindet, denn es ist nothwendig, daß der Wibel über die nassen Blätter geht, damit ihm die Farbe auf den Füßen kleben bleibt; den kurzen Rest seines Daseins wird er dann der Bemühung widmen, die Farbe mit seinem Rüssel von den Füßen zu beseitigen.

Ich wäre bald mit einer anderen Farbe bereingefallen — Venetian red — sie hilft nicht, und die Herren Muerz und Thompson haben ihre Versuche vielleicht mit einer ähnlichen Farbe gemacht.

Ich möchte es verstanden haben, daß ich von dem Verkauf des Eisenoxyd keinen Profit habe; ich lasse es den Leuten hier zu genau demselben Preise, den ich dafür bezahle. Auch möchte ich das von Professor Mally empfohlene Mittel nicht schlecht machen, sondern bestehe darauf, daß es das erste Mittel ist, daß ich versucht habe und das einzige, das bisher den Erwartungen vollkommen entsprach; da aber das Eisenoxyd billiger und leichter anzuwenden, sowie weniger gefährlich ist und den Wibel, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, ebenfalls tödtet, so ziehe ich es vor.

John Carlisle.

Vom 1. Juli an gehen zwei jeden Tag. Ist's nicht hübsch?

Raffinirt.

Richter: „....Sie geben also zu, zweimal in den Stall des Zeugen eingebrochen zu sein? Als Sie das Schwein zum ersten Mal stahlen, haben Sie 's in der nächsten Nacht zurückgebracht? Da hat Ihnen wohl das Gewissen geschlagen."

Angeklagter: „Nein... das Schwein war mir noch nicht fett genug."

Wenn Malaria das System vergiftet, dann leiden wir.

Die halbe Menschheit leidet an Malaria. Wechsel-, kaltes, Malaria-, Gallen- und Sumpffieber sind Malaria. Bist du bleich, gelblich und biliös? Bist du schwach und matt? Dann leidest du an Malaria. Moore's Pilules sind ein garantirtes Mittel gegen alle Formen von Malaria. Garantirt, Wechselfieber und alles Ach und Weh, das von Malaria-Vergiftung herrührt, zu kuriren. Ganz vegetabilisch. Kein Chinin. Kein Arsenik. Regelmäßige Größe, 50 Cts. die Schachtel. Freie Probeschachtel für 6 Cts. Porto. Dr. C. C. Moore Co., St. Louis, Mo. Zu haben bei A. Tolle. 1y

Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten versprechen und garantiren eine Belohnung von $50 derjenigen Person, oder denjenigen Personen, welche genügendes Zeugniß beibringen können, um irgend Jemanden einer Uebertretung der Jagdgesetze, wie des Tödtens von Hirschen in der Schonzeit, zu überführen. Dieses Anerbieten hält gut bis Anfang der nächsten Saison. Man benachrichtige den County-Anwalt.

S. V. Pfeuffer, Aug. C. Altgelt, W. H. Adams, F. Coreth, Aug. Schulze jr., Dr. A. Garwood, A. L. Bratherich, Wm. Tays, Gust. Reininger, B. A. Schulze, Robert Schulze, Hermann Tolle, H. Mittendorf, John Faust, Joseph Faust H. V. Schumann, Henry Benoit, H. Fischer (Fischer Store), J. F. Tobermann, R. H. Krause, John Marbach, F. Reinarz, Peter Nowotny sr., Ad. Henne, W. Clemens, W. Ludwig jr., B. E. Voelcker, M. E. Guinn. 1f

Ermäßigte Fahrpreise

auf der J. & G. N.-Bahn.

Nach Nashville, Tenn., 3., 4. und 5. Juli. Tickets gültig bis 2. August; können bis 30. September verlängert werden.

Nach Knoxville, Tenn., 10.—12. Juli. Tickets gut bis 15. August.

Nach Marlin, Texas, jeden Tag im Jahre; Tickets gut für 60 Tage.

Nähere Auskunft ertheilt jeder Agent oder D. J. Price, G. P. & T. A., Palestine, Texas.

Seht daß Ihr einen „Leader"-Ofen bekommt, wie er hier abgebildet ist; es gibt auch nachgemachte:

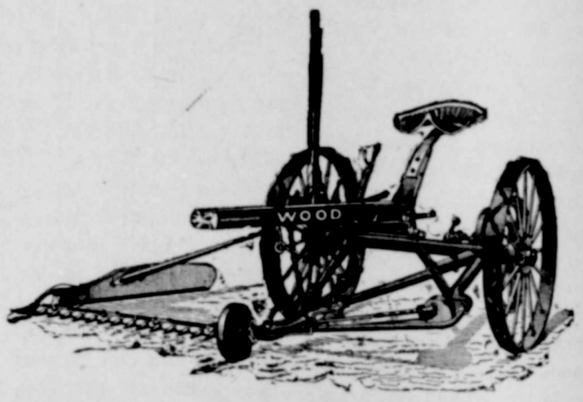
Die besten der Welt. Von $5.75 bis $22.50

JOS. BENOIT & SON.

Wm. SCHMIDT,

Händler in allen Sorten von

Farmgeräthschaften.



Walter A. Wood Mower.

Garantirt der beste Mower im Markt.

Studebaker Farm- und Spring-Wagen Carriages und Buggies.

Reparaturen

an Wagen und feinen Fuhrwerken aller Art werden bei uns prompt, sauber und dauerhaft ausgeführt, zu Preisen, die in Anbetracht der ausgezeichneten Qualität unserer Arbeit als merkwürdig niedrig gelten müssen. Unser Arbeiterpersonal ist zuverlässig und geschickt, und gibt jeder Einzelheit die nöthige Aufmerksamkeit; das Resultat ist Arbeit, wie sie besser nicht geliefert werden kann.

Eine Dame, die fährt,

findet unsere Auswahl in Fuhrwerken besonders fein in Phaetons, Runabouts, Stanhopes und Buggies. Diese sind alle von elegantestem Bau, perfekt in Construktion und Vollendung und vereinigen Bequemlichkeit mit Eleganz, wie es so sehr gewünscht wird.

Mitchell & Weber Wagen

und Ambulancen in größter Auswahl.

N. Holz & Son

Landas Mühlen-Depot

Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas.

Futter aller Art jederzeit vorräthig.

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamenmehl, Kornmehl und Feld-Saemereien

zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.